MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

228 (18.5.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-103497

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 228. Montag, 18. Mai 1903. (Abendblatt.)

Kaiser, Kirche und Bundesfürsten.

(Von unserm Korrespondenten.)

)‡(Berlin, 17. Mai.

Die politische Erörterung hat sich in den letzten Wochen fast ausschließlich mit dem Kaiser beschäftigt. Das war an sich erklärlich; denn wochenlang stand der Kaiser inmitten effektreicher Schauspiele in der vordersten Reihe der Weltbühne. Kaum von Kopenhagen zurückgekehrt, wo er, wie man sagt, das Herz des Patriarchen unter Europas Fürsten gewonnen, war er, mit Recken und Reisigen über die Alpen gezogen um sein kaiserliches Haupt auf die Hände des steinalten getrönten Priesters zu neigen; dann wieder sah man ihn von römischer Clerisei und dem ganzen Pomp der Papstkirche umgeben, am Domportale zu Metz, von dessen Giebelfiguren eine in kaum sonderlich geschmackvoller Nachahmung mittelalterlicher Architektenscherze, die Züge des Herrschers tragen soll, und staunend ob des ungewohnten Anblicks rieb die Zeitgenossenschaft sich die Augen. Es war ohne Frage etwas Fremdes in dem Bilde; etwas, das sich in unsere moderne Welt schlecht zu schicken schien. Historisch Geschulten tauchte unwillkürlich die Erinnerung an die Institutionen des heiligen römischen Reiches teutscher Nation auf. Wie das Regierungsgeschäft damals im Umherziehen ausgeübt wurde, wie die Kaiser von Gau zu Gau zogen, um die „Erträgnisse ihrer Pfalzen abzugrasen"; wie in Leben und Herrschen der Einzelnen die Römerzüge die Höhepunkte bedeuten; der sichtbarliche Ausdruck und die Befestigung ihres Imperiums.

Dazu gesellten sich dann noch Vorstellungen anderer Art. Der Schwager des Kaisers, der Erbprinz von Meiningen, hatte ziemlich unvermittelt — so schien es wenigstens der weiteren Oeffentlichkeit — seinen Breslauer Kommandostab niedergelegt und von Meiningen wiedersprach man nicht der Anfangs im Flüsterton, dann immer lauter und bestimmter vorgetragenen Auffassung, daß das ein wenig unfreiwillig geschehen sei. Je länger man aber davon sprach, um so mehr gewann das Thema an Anziehungskraft. Und nun begann man sich zu besinnen, daß das gespannte Verhältniß zwischen dem Kaiser und den Meiningern nicht erst seit heute oder gestern datire; daß die Ursprünge davon vielmehr auf die Anfänge der Regierungszeit Wilhelms II. zurückgingen, da der jugendliche Kaiser sich nicht mit der Position zu befreunden vermochte, die der Herzog von Meiningen seiner morganatischen zweiten Gemahlin, der Freifrau von Heldburg zugewiesen. Und da man einmal beim Besinnen war, besann man sich auch noch auf Anderes. Man gedachte des Streits mit dem Grafregenten, der bis auf den heutigen Tag einen Stachel im Empfinden zurückgelassen hat; man verwies auf die Entwickelung der bayrischen Dinge, die besser als frisirte Reden von der Bundesrathsempore des Reichstags dargethan hätten, wie die Veröffentlichung des Swinemünder Telegramms am wittelsbachischen Hofe gewirkt und Leute aus Baden berichteten uns, der in allen deutschen Landen hochverehrte Großherzog blicke nicht mehr mit der alten Freudigkeit nach Berlin... Inzwischen ist der Kaiser ja nun in Karlsruhe gewesen und diese Verstimmung mag, sofern sie überhaupt bestand, beglichen sein. Auch sonst wird unzweifelhaft manche Aufbauschung mit unterlaufen. Die Medisance knüpft sich gern an die Hochstehenden, und Hofgeschichten mit einem kleinen pikanten Beigeschmack haben immer bedeutenden Kurswerth gehabt. Anderes aber wird doch wohl richtig sein. Den Ursprung der Meininger Fehde z. B. hat, wenn uns nicht Alles täuscht, Paul Lindau, der in der Zeit seines Exils am Hofe Georgs II. als Intendant wirkte, hier erzählt und leidlich gut beglaubigt; das bekannte Körnchen Wahrheit wird vermuthlich in all den Geschichten stecken und das schon, will uns bedünken, genügt.

Wir sind wieder einmal rechtschaffen reichsverdrossen in diesen Tagen, deren Herrlichkeit die Offiziösen in Berlin und Karlsruhe mit erborgten Phrasen preisen, und wir meinen: Die ernsthaften Patrioten hätten alle Ursache, der Wurzel dieser doch nicht übermäßig erfreulichen Erscheinung nachzusinnen. Man soll an Dingen, die sind, doch nicht mit verbundenen Augen vorübergehen. „Teutschland wird auf teutsch regiert", das gilt heute noch und in ganz anderem tieferen Sinne als vor hundert Jahren, da der ehrwürdige Johann Jakob Moser zuerst den Satz prägte. Den Ausländern mag die Verfassung unseres Bundesstaates, die sich so schwer in bestimmte Kategorien einfügen läßt, bunt und unverständlich erscheinen; wir, die wir diese Verfassung, wenn man so sagen darf, täglich erleben, finden uns ganz gut in ihr zurecht. Wir wissen auch, daß die Einzelstaaten sich des wesentlichsten Theiles ihre Souveränitätsrechte zu Gunsten des Reiches begeben haben und wir freuen uns dessen: nur dadurch sind wir stark und machtgebietend geworden im Rathe der Völker. Aber ebenso ist in das Bewußtsein der deutschen Stämme eingegraben die Thatsache, daß ihre Fürsten souveräne Herren sind, von allen europäischen Fürsten als solche anerkannt und keines Menschen Unterthan und wo immer es scheint, als ob an diesem Rechtsboden, auf dem das neue Reich nicht minder ruht als auf dem Willen des Volkes zur Einheit, gerührt würde, da geht etwas wie Unmuth durch die Nation. Nicht nur die „Partikularisben" nimmt er in Besitz; auch die überzeugtesten Unitarier spüren von ihm einen starken Hauch. „Teutschland muß auf teutsch regiert werden"; der Glanz einer mit römischem Pomp verbrämten Kaiserherrlichkeit thut unserem Auge nicht wohl und wir fühlen uns mitverletzt, wo man die deutschen Fürsten, die durch mehr als drei Jahrzehnte sich als die besten Stützen des Reichs erwiesen, verletzte. Das soll man nur einmal ruhig aussprechen. An Höflingen, an schwülstigen Byzantinern hat unsere Zeit Ueberfluß; an aufrechten und dabei treuen Männern gebricht's. Die aber thun uns Noth. Es muß einmal Einer kommen, der ohne alle wizelnde Gehässigkeit, schlicht und mannhaft spräche: „Mit Verlaub, Herr Kaiser, das ist unsere Meinung mit nichten." Die deutsche Luft hängt so voller Spinngewebe...

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. Mai 1903.

Der endgiltige Verzicht auf Wismar.

Der schwedische Reichstag hat gestern ohne Erörterung den Antrag der Regierung betreffend die Abtretung Wismars angenommen. Es wird der „Voss. Ztg." berichtet:

Die zweite Kammer nahm am Samstag ohne Erörterung die Vorlage an, durch die die Regierung ermächtigt werden soll, von dem Rechte abzusehen, die Stadt Wismar mit Umgebung gegen Erlegung der Pfandsumme wieder einzulösen. Nach Annahme der Vorlage bemerkte der Vicepräsident der Kammer: „Durch den soeben gefaßten Beschluß, dem wahrscheinlich auch die erste Kammer zustimmen wird, ist das Band, das uns lange mit Wismar verbunden hat, endgiltig gelöst. Da kann es nicht Wunder nehmen, wenn wir bei dem Gedanken an die Trennung von der Stadt, die so treu und tapfer Schweden zur Seite gestanden hat, von einem wehmüthigen Gefühle ergriffen werden. Wir senden Grüße an die alte Stadt, die jetzt vollständig dem Deutschen Reiche einverleibt wird, und wünschen ihr Wohlstand und Gedeihen." Die Ansprache wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Mehrere Minister, darunter der Minister des Auswärtigen, drückten dem Redner die Hand. Nachdem die Erste Kammer ebenso wie die Zweite den Antrag über die Abtretung Wismar's angenommen hatte, hielt der Vicepräsident, Großindustrieller Lundeberg, folgende Rede, die die Kammer stehend anhörte: Mit dem nun gefaßten Beschluß hat die Erste Kammer ihre Zustimmung zu dem Antrag der Regierung betreffend Wismars definitive Abtretung an das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin gegeben. Da die Zweite Kammer bereits einen ähnlichen Beschluß gefaßt hat, hat der schwedische Reichstag die Abtretung gutgeheißen. Damit ist das letzte Band, das die alte Hansestadt, das Dünkirchen des Nordens, mit Schwedens Krone verknüpfte, für immer gelöst. Aber zwischen uns Schweden und Wismars Bürgerschaft finden sich andere Bande die niemals gelöst werden können, die Bande der Erinnerung und der Dankbarkeit. Unauslöschlich steht der Name der Stadt Wismar eingeschrieben auf einigen der schönsten Blätter unserer Geschichte, den Blättern, die unserer Väter herrlichen Kampf für unsern evangelisch-lutherischen Glauben schildern. Als Siegesfrüchte fielen uns die deutschen Besitzungen zu, deren Besitz wichtig, deren Vertheidigung schwer war. Eine nach der anderen ging verloren, aber nur nach ehrenvollem Kampfe. Von diesen Kämpfen kann viel erzählt werden von Wismars Bürgern. Wie sie mit uns theilten der vielen Kriegsjahre schwere Lasten, wie sie treu unter unseren Fahnen kämpften hinter ihren zusammengeschossenen Mauern gegen Schwedens Feinde, das wird stets in dankbarer Erinnerung von uns bewahrt werden. Wenn Wismar jetzt staatsrechtlich voll in sein deutsches Vaterland eintritt, so geschieht dies unter unsern besten Wünschen. Möge Glück und Segen ihm in allen Bestrebungen in der Zukunft folgen. Dies soll der Gruß der Ersten Kammer in der Abschiedsstunde sein.

Die Ministerkrise in Bulgarien.

Die unmittelbare Ursache des Rücktritts des Ministeriums Danew lag in der persönlichen Spannung, die seit einigen Wochen zwischen dem Fürsten und dem Minister Radew bestand. Der Fürst hatte, ehe er nach Südfrankreich abreiste, den Wunsch geäußert, daß die Regierung zu einem ausländischen wissenschaftlichen Kongresse einige bulgarische Vertreter entsende. Radew widersetzte sich diesem Verlangen. Bei dem mündlichen Vortrag in dieser Angelegenheit kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Fürsten und dem Minister. Dieser stülpte erregt vor dem Fürsten seinen Hut auf und ohne Abschied zu nehmen, verließ er das Audienzzimmer mit den Worten: „Ich bin nicht mehr Ihr Minister!" Der Fürst deutete dies als eine etwas ungestüme Art eines Ministerrücktritts. Das formelle Entlassungsgesuch blieb aber aus und nach seiner Heimkehr aus dem Auslande fand der Fürst Herrn Radew noch immer im Amte. Als er gestern Radew im Vestibule des Palais antraf, ging ihm dessen Anwesenheit auf die Nerven, er deutete sie als persönliche Beleidigung und außer sich wies er Radew hinaus. Diese Lesart wird von Hofkreisen verbreitet und dürfte auch stimmen. Der Umstand aber, daß das ganze Kabinet in Folge dieses Zwischenfalles die Entlassung einreichte, beleuchtet auch die politische Lage im Fürstenthum. Der Fürst pflog noch gestern persönlich und durch Vertrauensmänner Unterhandlungen mit hervorragenden Persönlichkeiten aller Parteien und

Tagesneuigkeiten.

Massenmord auf hoher See.

Die schauerliche Affäre der Ermordung einer ganzen Schiffsbesatzung durch eine kleine Zahl von Matrosen findet demnächst ihren Abschluß vor dem Gerichtshof in Liverpool. Ein Neger hatte bekanntlich dem Kapitän des englischen Dampfers „Brunswick" die furchtbare, romanhaft klingende Mordgeschichte enthüllt, und die Verhandlungen nahmen dadurch einen einfachen Verlauf, daß einer der Missethäter, der allerdings keinen großen Antheil an den Morden zu haben scheint, zum Kronzeugen wurde. Es ist der Deutsche Flohr. Unter den drei unter Anklage des Mordes stehenden — man kann wohl sagen, des Mordes überführten — Leuten befinden sich außer zwei Deutschen ein Amerikaner. Die Namen der Deutschen sind Mansson und Rau, der Amerikaner heißt Smith. — Die kalte Berichterstattung, die der Vertreter der Anklage am 13. d. vor den Geschworenen in Liverpool abgab, ist bei der Furchtbarkeit des Verbrechens geradezu ergreifend. Selten sind grauenhaftere Dinge in einem Gerichtshofe in so geschäftsmäßiger Weise berichtet worden. Wir geben sie hier mit möglichster Annäherung an die Schilderung von Seite der Anklage wieder.

Die „Veronica" war ein Schiff von 1000 Registertons und fuhr im vergangenen November mit einer Mannschaft von zwölf Köpfen von dem Ship-Island im Golf von Mexiko ab. Das Schiff war englisch, die Mannschaft international. Neben drei Deutschen waren ein Hindu, Leute von den Prince Edwards-Islands, ein Irländer und einige Schweden an Bord. Die Ermordeten heißen: Mc Lead, Parson, Shaw, Johannsen und Bravo. Nach dem Bericht der Anklage spielte sich das entsetzliche Seedrama in folgender Weise ab: Das Schiff war vierzehn Tage unterwegs, als sich der deutsche Matrose Rau dem achtzehnjährigen Flohr näherte und ihm mittheilte, daß der Beschluß gefaßt sei, die Offiziere des Schiffes zu ermorden. Er forderte Flohr auf, sich zu betheiligen. Dieser rief entsetzt: „Ich kann nicht einmal sehen, wenn ein Schwein getödtet wird, wie kann ich da einen Menschen umbringen?" „Du hast die Wahl", antwortete ihm Rau, „ob du dich deinen Landsleuten anschließen oder über Bord gehen willst". Der eingeschüchterte Flohr versprach, Alles zu thun, was von ihm verlangt werde. — In der Nacht vom 8. Dezember sollte die Metzelei vor sich gehen. Die Stunde der Nachtwache von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens war dazu gewählt worden. Zwei der Verschworenen, Smith und Rau, sollten den ersten Streich thun. Rau gab dem jungen Flohr den Befehl, mit einem Messer oder einem eisernen Bolzen nach vorn zu gehen und den dort wachenden Irländer Paddy Doran abzuthun. Flohr wagte dies nicht, und so unternahm Rau selbst die Ausführung. Er ging zu dem Irländer hin und sagte: „Paddy, kann man schon den Nordstern sehen?" Die Frage war nicht weiter auffällig, weil man dem Aequator nahe war und natürlich alle Seeleute sich für den Augenblick des ersten Erscheinens des Nordsterns interessiren. Der Irländer beugte sich, um unter dem Segel hindurch nach dem Stern auszuschauen, und erhielt in dieser Stellung zwei Schläge mit dem Bolzen auf den Hinterkopf. Er brach lautlos, aber noch lebend zusammen und wurde durch eine Luke in das Innere des Schiffes geworfen. Einige Augenblicke später kam der Erstmatrose an Deck, um sich nach dem Irländer umzusehen. Während er auf dem dunklen Deck nachsuchte, versetzte ihm Rau zwei Hiebe mit dem eisernen Bolzen und Smith warf sodann den Betäubten über Bord. Mit Revolvern bewaffnet, begaben sich darauf die beiden Mörder nach den Cabinen, um den Kapitän und den Zweitmatrosen zu ermorden. Flohr wurde zur Beobachtung des verwundeten Irländers zurückgelassen, während der Mitangeklagte Mansson hinten Wache hielt, um zu verhindern, daß zwei andere junge Seeleute und der Kuli Bravo an Deck kämen. Bald darauf fielen zwei Schüsse. Der Zweitmatrose lief darauf durch den Hinterfalon und rief: „Ich bin verwundet". Darauf erhielt Flohr den Befehl von Rau, mit einem eisernen Bolzen den Mann am Steuer zu erschlagen. Er gehorchte insofern, als er wirklich zu dem Zweck nach hinten ging, unterwegs aber den eisernen Bolzen gegen einen hölzernen Pflock austauschte, mit dem er auf den Mann am Steuer einhieb. Der Angegriffene ließ das Steuer fahren und lief nach dem Vorderschiff, während Flohr das Steuer übernahm. In diesem Augenblick erschien der Kapitän an Deck. Rau schoß zweimal auf ihn, und der schwer Verwundete schleppte sich in seine Kajüte zurück. Mittlerweile hatte der junge Seemann Parson versucht, aus dem Vorderschiff herauszukommen. Er wurde durch einen Schlag auf den Kopf getödtet. Die Leiche wurde sofort über Bord geworfen. Der Tumult hatte den Negerkoch aufgeweckt, der nun ebenfalls an Deck kam. Rau befahl dem zu Tode Entsetzten, ihm sofort Kaffee zu machen, was der kläglich um seine Leben Bittende auch that. Nachdem Rau in Gemüthsruhe seinen Kaffee getrunken hatte, gab er den Befehl, die Kapitänskajüte zu verbarrikadiren, um so die verwundeten Offiziere einzusperren. Man vernagelte die Decklichter mit Brettern und verstaute die Thür, so daß die Offiziere vollkommen eingeschlossen waren und keinen Gebrauch von ihren Revolvern machen konnten. Ohne Nahrung und ohne Wasser ließ man in diesem Raum die beiden Offiziere, die nichts zur Löschung ihres Durstes hatten als das Wasser einer Erbsenkonservenbüchse, tagelang schmachten. Als Rau einmal einige Karten sowie Sextanten und ein Fernglas nöthig hatte, befahl er, der Kapitän solle die Gegenstände durch das Oberlicht herausreichen. Der Zweitmatrose erklärte, der Kapitän sei zu schwach, aber Rau bestand auf Ausführung seines Befehls. Schließlich raffte sich der todtwunde Mann dazu auf und fragte seinen Peiniger dabei: „Was habe ich gethan, daß ihr mich so behandelt? Könnt ihr nicht mein Leben schonen?" Zwei Tage lang hielt man die beiden Offiziere gefangen, dann wurde der Beschluß gefaßt, sie zu tödten. Irgend ein anderes Schiff konnte ihnen nicht begegnen und Verdacht schöpfen, und das mußte vermieden werden. Rau befahl dem Zweitmatrosen, aus der Kajüte zu kommen. „Wie eine Ratte aus einer geöffneten Falle kam der Unglückliche heraus und lief an der Railing entlang." — Smith schoß auf ihn, und der Matrose sprang über Bord. Rau befahl sofort, beizudrehen, damit man den Schwimmenden erst vollends erschieße, damit er nicht aufgefischt werden könne. Sodann gab Rau dem Kapitän den Befehl, hervorzukommen. Der Kapitän erschien nicht, und Rau schickte darauf den Kuli in die Kajüte, damit dieser den Kapitän mit Beilhieben heraustreibe. Der unglückliche, sterbenswunde Mann schwankte mit den Händen vor dem Gesicht heraus. Rau trat an ihn heran und schoß ihm eine Kugel in den Kopf. Unterdessen hatte man auch den verwundeten Irländer „wordet. Die Ueberlebenden hielten nun einen Kriegsrath ab. „Rau beschloß, das Schiff

MARCHIVUM

außer den Parteien stehenden Politikern, um auf Grundlage einer „patriotischen Konzentration" ein Kabinet ins Leben zu rufen, das angesichts der zu erwartenden Ereignisse ihm beistehen und zugleich auf die Unterstützung seitens aller patriotisch gesinnten Kräfte des Landes rechnen könnte. Nach diesen Gesichtspunkten werden die Unterhandlungen weiter geführt. Formell ist noch Niemand mit der Kabinetsbildung beauftragt worden. Die Stimmung in der Stadt ist ruhig, doch wurden ausnahmsweise militärische Maßnahmen getroffen, indem man Patrouillen um das Palais streifen läßt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. Mai. (Der neue kommandirende General des 16. Armeekorps), General der Infanterie Stoetzer, stammt aus Römhild im Herzogthum Meiningen und trat 1861 im Alter von 19 Jahren als Freiwilliger beim damaligen Regiment seiner Heimath ein, mit dem er 1867 in den Verband des preußischen Heeres als Oberleutnant überging. Im Infanterie-Regiment Nr. 51 nahm er am Feldzug gegen Frankreich theil, konnte allerdings erst während der Belagerung von Paris zur Feldarmee kommen, da er anfangs zum Ersatzbataillon kommandirt war. Er besuchte 1871 bis 1873 die Kriegsakademie, wurde 1874 Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule in Kassel, bis er 1879 als Kompagniechef zum Grenadier-Regiment Nr. 110 in Mannheim versetzt wurde. 1881 zum Großen Generalstab versetzt, war er dem Stab der 29. Division des 15. Armeekorps und zuletzt dem Großen Generalstab zugetheilt, in dem er 1888 Abtheilungschef wurde. Drei Jahre später erhielt Oberst Stoetzer das Infanterie-Regiment Nr. 32 in Meiningen. 1894 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade in Trier und 1898 Generallieutnant und Kommandeur der 30. Division in Straßburg, von wo er 1901 als Gouverneur nach Metz kam. In dieser Stellung rückte Excellenz Stoetzer im Januar 1903 zum General der Infanterie auf.

— (Krankenkassen-Novelle.) Wie die „Natl. Corr." erfährt, trifft die Voraussetzung zu, daß dem Bundesrath der richtige Text der Krankenkassen-Novelle vorliegt.

Ausland.

* **Großbritannien.** (Chamberlain's Rede) wird in London allgemein als eine Art Zollkriegserklärung an Deutschland betrachtet. „Globe" sagt, wenn Deutschland versuchen sollte, Repressalien gegen Kanada zu üben, werde Großbritannien sicherlich an dem Tarifkrieg zu Gunsten seiner Kolonie theilnehmen. Es brauche kaum gesagt zu werden, welche Nation bei einem derartigen Feldzug den Kürzeren ziehen würde. Mehrere Blätter weisen auf den Widerspruch zwischen den in den Reden Balfour's und Chamberlain's vertretenen Standpunkten hin. Die liberale „Westminster Gazette" gibt der Ansicht Ausdruck, daß Chamberlain's Rede in Wirklichkeit an Ritchie und Balfour gerichtet gewesen sei. Die konservative „Pall Mall Gazette" bemerkt, die Stellung der Regierung zum Kornzoll habe durch Balfour's Rede eine Schwächung erfahren. Die Entfremdung zwischen dem Premierminister und einem großen Theile seiner Partei könne nicht genug bedauert werden.

Der Kohlenverkehr auf den deutschen Wasserstraßen.

Man schreibt uns: Für diejenigen Seeschiffe, die aus deutschen Häfen Frachten nach England und Schotland bringen, bildet bekanntlich die englische Steinkohle einen der wichtigsten Rückfracht-Artikel. Ohne ihn würden die Frachten für deutsche Ausfuhrwaaren theurer werden und so der Wettbewerb mit der nichtdeutschen Produktion erschwert und für einzelne Artikel kaum mehr durchführbar sein. Aber auch für die deutsche Binnenschifffahrt ist die Steinkohle (auf der Elbe überwiegend die Braunkohle) einer der wichtigsten Frachtartikel, mehrfach weitaus der bedeutendste. Freilich nicht die englische, sondern die deutsche Steinkohle. Von der gesammten englischen Kohle nämlich, die in den Ostseehäfen Memel, Pillau, Königsberg, Elbing und Danzig ankommt, gehen auf dem kurischen und frischen Haff und den an diese anschließenden Wasserstraßen, sowie auf der Weichsel, jährlich nur rund 300 000 bis 350 000 Tonnen binnenwärts (davon etwa 9000 Tonnen bei Schmaleningten und Thorn über die russische Grenze), und nur von Swinemünde und Stettin aus werden größere Mengen englischer Kohle zu Wasser nach binnenwärts verfrachtet, 1901 rund 460 000 To. nach Berlin und Umgegend und 40 000 To. nach der Oberhavel nördlich vom Finowkanal. In Hamburg, obgleich auch hier außer anderen Umständen die Eingangs erwähnten Frachtverhältnisse der Einfuhr englischer Steinkohle viel Vorschub leisten, beginnt die Absatzfähigkeit bedeutender Mengen westfälischer Steinkohle. So wurden 1901 an englischer Kohle 2 691 790, an westfälischer 1 724 000 To. nach Hamburg eingeführt.

Was nun die Frachtmengen deutscher Steinkohle auf den Binnenwasserstraßen anbetrifft, so beförderten 1901: die Przemsa in der Richtung nach der Weichsel 12 992 Tonnen, die Oder mehr, als auf ihr und allen östlich von ihr befindlichen deutschen Wasserstraßen an englischer Kohle verfrachtet wird, nämlich durch Küstrin thalwärts 133 470, mittels des Oder-Spree-Kanals nach Berlin und Umgegend 934 105 Tonnen. Die Elbe kommt, wie oben schon erwähnt, für den Steinkohlentransport weniger in Betracht; auch auf der Weser werden nur geringe Mengen deutscher Steinkohle gefahren. Was den Kanal Dortmund-Emshäfen anbetrifft, so sind auf ihm nach dem Bericht der Essener Handelskammer 96 192 Tonnen verschifft worden. Die weitaus bedeutendste Wasserstraße für den Transport deutscher Steinkohle ist der Rhein, obgleich geradeso wie bei der Oder die Kohle von den Gruben — dem Ruhrrevier fehlt ja bis jetzt jede Wasserverbindung nach dem Rhein, wie über den Kanal Dortmund-Emshäfen hinaus nach Osten — erst auf den Eisenbahnen bis zu den Verschiffungshäfen gefahren werden muß und für nähere Entfernungen in der Rheingegend sich deshalb der direkte Bahntransport billiger stellt. Von der Ruhrkohle gelangten 1901 auf dem Rhein zur Verschiffung 8 415 577 Tonnen. Das Saarbrücker Revier lieferte auf die Saar 509 659 Tonnen. Wieweit an der Beförderung speziell der Saarkohle die Elsaß-Lothringischen Wasserstraßen betheiligt sind, macht die Reichsstatistik nicht ersichtlich; sie befördern jedenfalls auch belgische und nordfranzösische Kohlen in nicht unbedeutenden Mengen. Dagegen ist der Verbleib der auf den Rhein gelangten Ruhrkohle an Hand der Reichsstatistik nachweisbar. 1901 wurden nach deutschen Plätzen unterhalb Ruhrort rund 300 000 Tonnen, über die holländische Grenze 2 000 000 To. gefahren; 160 000 To. gingen nach Köln, Koblenz, Niederlahnstein, Bingen, Biebrich und Mainz, gegen 1 500 000 Tonnen nach Gustavsburg, Frankfurt und weiter mainaufwärts. 3 260 000 Tonnen wurden in Worms, Ludwigshafen und Mannheim (einschließlich Rheinau) ausgeladen oder durchbefördert (davon gegen 50 000 Tonnen neckaraufwärts nach Heilbronn); 390 000 Tonnen kamen nach Speyer, Leopoldshafen, Maxau, Karlsruhe und Lauterburg, gegen 380 000 Tonnen sogar bis Kehl und Straßburg hinauf. Selbstredend entsprechen vorstehende Zahlen nicht dem Platzverbrauch; es gelangen vielmehr sehr wesentliche Mengen an Kohle von den genannten Häfen aus wieder auf die Eisenbahnen.

Generalversammlung des deutschen Central-Comités zur Errichtung von Lungenheilstätten.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. **Berlin**, 17. Mai.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Graf v. Posadowsky-Wehner trat, wie wir bereits kurz gemeldet, gestern Vormittag im Plenarsitzungssaale des Reichstagsgebäudes die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Central-Komitee's zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke zu ihren Berathungen zusammen. Als Vertreterin der Protektorin des Comitee's, Ihrer Majestät der Kaiserin, wohnte Excellenz Kammerherr von dem Knesebeck den Verhandlungen bei. Graf von Posadowsky begrüßte die Theilnehmer mit einer längeren bemerkenswerthen Ansprache, indem er auf die Bedeutung der Tuberkulosebekämpfung durch die Gemeinden hinwies. Es sei unbestritten, daß der Hauptheerd der Schwindsucht in mangelhaften unhygienischen Wohnungen zu suchen sei und deßhalb sei es eine dankbare und wichtige Aufgabe der Gemeinden, die in ihrer Umgebung liegenden Terrains zu erwerben und sie gemeinnützigen Baugesellschaften zur Bebauung mit preiswerthen gesunden Wohnungen zu überlassen. Mit einer solchen Maßnahme sorge man zwar in der Hauptsache erst für die kommende Generation, aber diese sei es doch auch gerade, die in der Hauptsache durch die Tuberkulose gefährdet werde. Hierauf überbrachte Kammerherr v. d. Knesebeck die Grüße der Kaiserin, die sich vornehmlich für eine entsprechende Behandlung tuberkulöser Frauen interessire und daher der Generalversammlung den dringenden Wunsch übermitteln lasse, für eine gesonderte Heilstättenbehandlung der Frauen einzutreten. Namens der Großherzogin von Baden, die das Protektorat über das badische Landes-Komitee übernommen hat, sprach Geh. Rath Dr. Battlehner-Karlsruhe. Er theilte u. a. mit, daß in Baden infolge der organisirten Bekämpfung der Tuberkulose die Sterblichkeit an derselben um über 16 Proz. zurückgegangen sei. Den

Geschäftsbericht

erstattete der Generalsekretär Dr. von Pannwitz. Danach ist das Central-Komitee auch im verflossenen Geschäftsjahre unermüdlich thätig gewesen, der Tuberkulose durch weitere Errichtung von Heilstätten entgegenzutreten. Für die Bewilligung von Mitteln zu diesem Zweck wurden alle Kreise des Volkes interessirt und zwar in erster Linie gemeinnützige Vereine und Korporationen, die Landesversicherungsanstalten, die Krankenkassen, die Arbeitgeber und die städtischen und ländlichen Gemeinden. Ferner wurde die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter, durch Wohnungsfürsorge, Arbeiterschutz, Maßregeln aller Art in den Werkstätten, durch Bekämpfung der tuberkulösen Nahrungsmittel, des Alkoholmißbrauchs u. s. w., weiterhin ausgestattet und vervollkommnet. Der Berichterstatter verwies sodann auf die seit dem großen Internationalen Tuberkulose-Kongreß in Berlin ins Leben getretenen internationalen Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, die ebenfalls in allen Ländern erfreuliche Fortschritte machten und gedachte sodann des verstorbenen Oberpräsidenten von Goßler als eines warmen Freundes der Komiteebestrebungen.

Vom Sanitätsrath Dr. Obertüscher-Wiesbaden war ein Antrag auf Schaffung einer Versorgung der Wittwen und Waisen von Heilstättenärzten eingegangen, der ohne Debatte zur Annahme gelangte.

Danach sprach Geh. Med.-Rath Prof. Dr. von Leyden-Berlin über

die Wirksamkeit der Heilstätten für Lungenkranke.

Nach einer geschichtlichen Darstellung der Entwickelung des Heilstättenwesens in Deutschland gab der Redner einen sehr interessanten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Heilstättenbewegung und die Heilresultate, welche in den Sanatorien bisher erzielt worden sind. Unleugbar sei speziell in Preußen eine Abnahme der Tuberkulose infolge der Heilstättenbehandlung zu konstatiren und diese Erfolge würden noch mehr in die Erscheinung treten, wenn die Bewegung noch mehr als bisher organisirt und wenn vor Allem, die Tuberkulose als ansteckende Krankheit klassifizirt würde und demgemäß für sie auch alle diejenigen Maßnahmen in Kraft träten, die heute für ansteckende Krankheiten in Geltung sind. Dann werde man in der Lage sein, die Heilstättenbehandlung obligatorisch zu machen und der Familie des Kranken wie der gesammten Bevölkerung denjenigen Schutz vor Ansteckung zu gewährleisten, den beide Faktoren auf Grund der wachsenden Erkenntniß über die ungeheuren volkswirthschaftlichen und gesundheitlichen Gefahren der Tuberkulose zu fordern berechtigt seien. Der Redner wies bei dieser Gelegenheit verschiedene Einwürfe gegen die Leistungen der Heilstätten hinsichtlich des Klimas, der ungenügenden Berücksichtigung der Hygiene und Prophylaxe zurück, indem er gleichzeitig schilderte, wie die in Heilstätten behandelten Personen die besten Propagandisten für die dort geübte Behandlungsweise seien, indem sie daheim auf Verbesserungen und Hygiene der Wohnungen, Reinlichkeit, gute Ernährung, Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs u. a. sähen. Anderseits sei die Absonderung der Kranken, die in schonender Weise zu erfolgen habe, ein unbedingtes Erforderniß für eine durchgreifende Bekämpfung der Tuberkulose. Die Heilstättenbehandlung müsse daher als ein Hauptfaktor in der ganzen Tuberkulosebekämpfung angesehen werden. Die Heilstätten, so schloß der Redner, sind die feste Burg, auf welche sich alle unsere Bestrebungen in dieser Frage stützen müssen. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte

gab der Direktor des Reichsversicherungsamts Dr. Gaebel-Berlin sehr bemerkenswerthe Daten aus der Invaliditätsursachen-Statistik, die ein Ansteigen der Tuberkulose deutlich erkennen lassen. Auf 1000 Invalide im Alter von 20 bis 24 Jahren waren 549 Männer, bezw. 426 Frauen tuberkulös, im Alter von 25 bis 29 Jahren 509 Männer, bezw. 341 Frauen vom Tausend tuberkulös und im Alter von 30 bis 34 Jahren waren vom Tausend 439, bezw. 258 Frauen tuberkulös. Naturgemäß überwogen bei den tuberkulösen Erkrankungen die industriellen im Gegensatz zu den landwirthschaftlichen Arbeitern. Das zeigt, daß bei allen männlichen Arbeitern der Industrie, die bis zum 35. Lebensjahre invalide wurden, mehr als die Hälfte, bei den jüngeren Arbeitern sogar bis zu zwei Dritteln an Lungenschwindsucht leidet und auch bei Invaliden über 40 Jahre reichlich die Hälfte tuberkulös ist. Diese erschreckende Erkenntniß müsse dazu führen, die Heilstätten immer mehr auszubauen und ihnen seitens aller Volkskreise das regste Interesse entgegenzubringen.

Hierauf sprach als letzter Redner des Tages Stadtrath Pätter-Halle (S.) über

„die Aufgaben der Gemeinden

bei der Tuberkulose-Bekämpfung". Der Redner führte unter Bezugnahme auf die von der Stadtgemeinde Halle getroffenen Maßregeln gegen die Tuberkulose aus, daß die Mitwirkung der Gemeinden nur eine begrenzte sein könne, daß gesetzliche, materielle und verwaltungstechnische Einschränkungen aller Art beständen, weßhalb die gemeindliche Thätigkeit in erster Linie eine vorbeugende sein müsse. Diese erblickt der Referent in der möglichst kostenlosen Desinfektion der Wohn- und Arbeitsräume von Erkrankten, in der Aufklärung der Jugend durch Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeschulen über den Werth der Desinfektion, die Gefahren des Ausspeiens etc., ferner durch Regelung des Wohnungswesens, die unentgeltliche Untersuchung Tuberkulöser in den städtischen Kliniken, Aufklärung der Arbeiterbevölkerung durch die Krankenkassen über die Nothwendigkeit einer frühzeitigen Behandlung der von der Tuberkulose ergriffenen Personen, Unterstützung der Schwindsuchtsvereine durch die Communen, Beobachtung des Gesundheitszustandes der Kinder in den Gemeinden, entsprechende Hygiene in den Gemeindeschulen und Schaffung leichter Arbeitsgelegenheiten für Genesende. Durch solche vorbeugende Arbeit erzielte die Gemeinde den finanziellen und moralischen Gewinn, daß die vernachlässigten Kranken nicht später der Gemeinde-Armen- und Waisenpflege zur Last fielen.

In der Debatte

forderte Sanitätsrath Obertüschen-Wiesbaden in erster Linie die Unterstützung der Kinderheilstätten durch die Communen. Geheimrath Fränkel-Berlin verwies darauf, daß nicht nur das Sputum, sondern auch andere Faktoren Krankheitsübertrager seien, weßhalb die Wohnungsfürsorge durch die Gemeinden noch intensiver als bisher in die Hand genommen werden sollte.

Dr. Julian Marcuse-Mannheim

führte Folgendes aus: So anerkennenswerth auch die von Herrn Geheimrath Battlehner geschilderten Bestrebungen der badischen Frauenvereine und ihre Mobilmachung gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit ist, so wenig sind sie doch im Stande, dem Wesen der Krankheit auf den Grund zu gehen und ihr den Entstehungsboden abzugraben. Hat die Arbeiterschutzgesetzgebung die vornehmste Aufgabe, den erkrankten Arbeiter vor der Invalidität zu schützen und ihn rationeller Heilstättenbehandlung anheimzugeben, so erwächst vor Allem den Gemeinden die soziale Pflicht, mit allen Kräften das Weiterwuchern dieser verderblichen Seuche zu bekämpfen. Die Brutstätten hierfür sind die Wohnungen, und die Wohnungsfrage bildet das schwerwiegendste Moment für die Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose. Einen kleinen Beitrag hierfür liefert die Enquete der Mannheimer Wohnungsverhältnisse, wie sie vor ca. 4 Monaten von der Mannheimer Ortskrankenkasse I inaugurirt worden ist und schon jetzt eine Fülle von Material geliefert hat. Unter 140 von Lungenschwindsüchtigen bewohnten Wohnungen haben 93, das sind 66 Proz., nicht das unbedingt in hygienischer Hinsicht zu verlangende Mindestquantum Luft von 20 Kbmtr. pro Kopf aufzuweisen und nur 84 Proz. entsprachen den nothdürftigsten Anforderungen. In 41, also nahezu 29.5 Proz. der Fälle, verfügte der Schwindsüchtige über keine eigene Lagerstätte, sondern mußte dieselbe mit Frau oder Kindern, in einigen Fällen (4) sogar mit beiden theilen. Das sind geradezu erschreckende Verhältnisse, die sogar die der zweitgrößten Industriestadt des Großherzogthums, Pforzheim, übertreffen, wo unter 200 Fällen von Tuberkulose nur 36 kein eigenes Bett aufwiesen. Daß neben diesen am schlimmsten ins Gewicht fallenden Momenten noch eine große Reihe anderer Mißstände schlimmster Art aufgefunden worden ist, ist selbstverständlich. Daher ist es ein gebieterisches Verlangen, daß die Communen thatkräftig dieser schleichenden, jahraus jahrein ihre ungezählten Opfer verlangenden Seuche zu begegnen suchen und Mittel und Wege finden, ihre Adern unterzubinden. Trotzdem die Erkenntniß hiervon allgemein verbreitet, mangelt es in betrübendstem Maße an der nothwendigen Initiative, man thut zur Bekämpfung der Tuberkulose rein nichts: Völlig ungenügende, jeder Hygiene spottende Aufenthaltsräume, deren wesentlicher Zweck es war, zu Epedemiezeiten Seuchenkranke aufzunehmen, sind als Entlastung des städtischen Krankenhauses Lungenkranken angewiesen worden, die ohne jede Auslese, ja selbst nicht einmal unter Einhaltung des unumgänglich bei Schwindsüchtigen zu fordernden Kostregimes (Milchkur etc.) dort zusammengepfercht sind, während ihre theilweise schon infizirten Familienangehörigen den Ansteckungskeim in den Wohnungen weiter verbreiten. Isolirung der Kranken an geeigneten Stätten, Sorge für die Gesunderhaltung der übrig gebliebenen Glieder derselben Familie, das ist wahrhafte sozialhygienische Kommunalpolitik. Redner schlägt zu diesem Zweck die Bildung lokaler Kommissionen vor, die aus Vertretern der Armenverwaltung, der Krankenkassen und der Aerzte (seien es Kassen- oder Armenärzte) zu bestehen und in jedem zur Anzeige oder Kenntniß gelangten Fall von Lungenschwindsucht die erforderlichen Schritte zu thun hätten. Dieselben würden zugleich Wohnungsinspektoren in Permanenz bleiben und dadurch der so außerordentlich schwierigen, aber auch segensreichen Wirksamkeit der Bekämpfung der Tuberkulose in den Wohnungen dienstbar werden.

Heute besichtigten die Theilnehmer an der Generalversammlung die Heilstätte in Beelitz bei Berlin. Am Nachmittage führte Dr. Bulling sein bekanntes Inhalationsverfahren in den Räumen der Automobilausstellung vor.

Erste Hauptversammlung des Gesammtverbandes der deutschen Consumvereins-Genossenschaften.

(Erster Tag.)

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. **Dresden**, 17. Mai.

Im großen Saale des „Trianon" hierselbst trat heute unter ungemein zahlreicher Betheiligung von Delegirten nicht nur der seinerzeit auf dem Kreuznacher Genossenschaftstage ausgeschlossenen 99 Konsumvereinsgenossenschaften, sondern auch der übrigen etwa 500 Genossenschaften, die im Anschluß an die Vorgänge auf der Kreuznacher Tagung aus dem allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (Schultze-Delitzscher-Richtung) ausgeschieden waren, zu dem ersten allgemeinen deutschen Konsumvereins-Genossenschaftstage zusammen. Als Vertreter der Kgl. sächsischen Regierung war Regierungsassessor Adolph-Dresden, als Vertreter der englischen Genossenschaftsbewegung Generalsekretär Mr. Gray-Manchester und die Direktoren Pingtone und Holt der Corperative Wholsale Society in Manchester anwesend. Die dänischen Genossenschaftsverbände hatten die Geschäftsführer der Kopenhagener Großeinkaufsgesellschaft Hansen und Nielsen, die holländischen den Sekretär des Niederländischen Genossenschaftsbundes, Dr. Elias-Haag,

---

in Brand zu setzen, die blutbefleckten Kleider zu verbrennen und im Rettungsboot das Schiff zu verlassen. Jeden Tag ließ Rau seine Begleiter die Geschichte wiederholen, die er erfunden hatte. Diese lautete dahin, daß das Schiff zufällig verbrannt sei, daß die Bemannung in zwei Booten Rettung gesucht habe, und daß eines dieser Boote verloren sei. Zwei der Leute, der Schwede Johannsen und der Kuli Bravo, waren zu dumm, diese einfache Geschichte zu behalten, und wurden infolge dessen als gefährlich einfach ermordet. Nachdem man vergeblich versucht hatte, das zweite Rettungsboot zum Kentern zu bringen, hißte man Segel auf und erblickte nach fünf Tagen Land. Nun ließ Rau alle Vorräthe über Bord werfen und landete auf der Insel Cajaira, die Eigenthum eines Liverpooler Schiffsbesitzers ist.

Als die sogenannten Schiffbrüchigen von dem Dampfer „Brunswick" abgeholt wurden, mußte der Koch die erfundene Geschichte erzählen, verrieth jedoch den wahren Sachverhalt vor Eintreffen des Dampfers in England. Flohr ergänzte vor Gericht die Aussagen des Negers. Die Angeklagten vertheidigten sich in der Weise, daß sie glauben machen wollen, der schwarze Koch sei der Haupträdelsführer gewesen. Ihr Verhalten suchen sie ferner durch die Behauptung zu entschuldigen, daß die Offiziere die Mannschaft grausam behandelt hätten. Die Verhandlung wird wahrscheinlich, wie der Richter andeutete, sehr schnell ihre Erledigung finden und die drei Scheusale werden ihr verdientes Ende finden.

MARCHIVUM

und die italienischen den Präsidenten der Union Cooperative Luigi Buffoli-Mailand zu der Tagung entsandt. Ferner waren die österreichischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften durch Sekretär Exner-Wien und die schweizerischen Konsumvereine durch die Doktoren Kündig und Munduch vertreten. Von bekannten deutschen Genossenschaftern bemerkte man die Reichstagsabgeordneten v. Elm-Hamburg und Peus-Dessau, sowie Dr. Heinrich Braun und dessen Gattin Frau Lilly Gyzyki-Braun in der Versammlung. In zahlreich vorliegenden Begrüßungsdepeschen der verschiedenen Konsumvereinsgenossenschaften gaben diese ihrer Genugthuung über die Trennung von dem Allgemeinen Verbande der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und ihrem „Diktator" Crüger Ausdruck. Der Crüger'sche Verband sei kein „allgemeiner Genossenschaftsverband mehr sondern nur noch ein solcher von Kreditgenossenschaften." (Lebhafter Beifall.)

Direktor Radestock-Dresden begrüßte als Vorsitzender des Verbandes sächsischer Konsumvereine und im Namen der in Kreuznach gewählten Kommission zur Gründung eines Gesammtverbandes deutscher Konsumvereine die Delegirten und Ehrengäste. Er besprach noch einmal die Vorgänge in Kreuznach, die nur der erlösende Abschluß eines längst als unerträglich empfundenen Zustandes gewesen seien und die zu einer imposanten Vereinigung nicht nur der ausgeschlossenen, sondern fast aller deutschen Konsumgenossenschaften geführt hätten. Während dem alten Verbande kaum 150 Vereine verblieben sind, haben sich dem heute zu seiner ersten Hauptversammlung zusammentretenden Gesammtverbande 585 der größten Vereine angeschlossen, darunter 25 brandenburgische, 55 mitteldeutsche, 106 nordwestdeutsche, 34 rheinisch-westfälische, 110 sächsische, 103 süddeutsche und 152 thüringische. Diese besitzen zusammen 439 858 Mitglieder, 1165 Verkaufsstellen und ein Gesammtbetriebskapital von 13 391 028 M. Der Umsatz belief sich auf 103 455 615 M. und der Reingewinn betrug 11 889 123 M. Der Waarenbestand dieser Genossenschaften hat einen Gesammtwerth von 14 613 778 M., der Grundbesitz einen solchen von 17 237 467 M. Der ebenfalls beigetretenen Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine mit dem Sitze in Hamburg gehören 1077 laufende und 247 Verbandsvereine an. Ihr Umsatz belief sich auf 21 563 549 M., der Reingewinn auf 92 233 M. Der Waarenbestand hatte einen Werth von 606 000 M. und die Gesammtsumme des Betriebskapitals beläuft sich auf 320 347 M.

Namens der englischen Genossenschafter begrüßten hierauf Generalsekretär Gray und Direktor Broth-Manchester den Kongreß. Beide schilderten die ungeheuere Ausbreitung des englischen Genossenschaftswesens und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß auch in Deutschland zum Wohle der arbeitenden Klassen eine immer weitere Ausdehnung der verschiedenen genossenschaftlichen Organisationen stattfinden möge, umsomehr, als der Sieg der genossenschaftlichen Idee schließlich zum allgemeinen Weltfrieden führen werde. (Beifall.) Direktor Hansen-Kopenhagen überbrachte die Grüße der dänischen Genossenschafter, deren Arbeit bisher ebenfalls von ungeahnten Erfolgen begleitet gewesen sei. Die anerkannt hochentwickelte Bauernschaft Dänemarks brauche infolge ihrer intelligenten Wirthschaftsweise und ihrer ländlichen Genossenschaften keine Zölle, die doch nur dazu führen würden, den eigenen Volksgenossen die Lebenshaltung zu vertheuern. (Lebh. Beifall.) Dr. Elias-Haag, der die Grüße der holländischen Genossenschaften überbrachte, führte u. A. aus, daß die Holländer das Vorgehen des allgemeinen Verbandes in Kreuznach nicht recht verständen, daß sie es aber auf das Lebhafteste begrüßten, daß infolge dieses Zwischenfalles das deutsche Genossenschaftswesen einen neuen und mächtigen Verband erhalten solle, der infolge seiner Ausdehnung die Führung zu übernehmen bestimmt sei. Dr. Mundich-Basel sprach Namens der eidgenössischen Genossenschaften, Sekretär Exner-Wien Namens der österreichischen. Letzterer erhofft von dem regen Genossenschaftsleben in Deutschland einen befruchtenden Einfluß auf die österreichischen Genossenschaften, die zwar kein Kreuznach, aber eine ganze Anzahl Crüger hätten. (Heiterkeit.) Präsident Buffoli-Mailand schilderte die Thätigkeit der Unione Cooperative di Milano, die als die größte genossenschaftliche Vereinigung Italiens neuerdings auch im Auslande, so in Berlin, die Erzeugnisse des italienischen Genossenschaftswesens unterzubringen suche und sehr erfolgreich arbeite. Schließlich überbrachte noch Schulzki-Rixdorf dem Kongreß die Grüße der 28 000 gewerkschaftlich organisirten Handelsarbeiter Deutschlands. Auf Crügers Verhalten lasse sich das Wort anwenden: Er gedachte es böse mit uns zu machen, aber es ist Alles zu unserem Besten geworden! (Lebhafter Beifall.)

Es folgte dann ein Bericht über den Stand der Consum-Genossenschaftsbewegung in Deutschland, den Redakteur Kauffmann-Hamburg erstattete. Es schilderte eingehend die Entwicklung der englischen Genossenschaftsbewegung, die als die Wiege der Deutschen anzusehen und dieser vollständig wesensgleich sei. Für beide gelte der Grundsatz der Baarzahlung, des Verkaufs nur guter, unverfälschter, vollgewichtiger Waaren, Rückvergütung von erzieltem Umsatz und möglichst billige Verwaltung. Redner empfiehlt die Beibehaltung dieser bewährten Grundsätze und fordert speziell noch die Herabsetzung der Antheile auf mindestens 30 ℳ (bei geplanten Grundstückserwerbungen noch bedeutend höher), Schaffung von Dispositionsfonds, ausreichenden Reserven, Einführung des Rollmarkensystems, unbedingtes Festhalten an dem Grundsatz der Baarzahlung, Volleinzahlung der Geschäftsantheile und Maaßhalten bei der Begründung neuer Genossenschaften. Sodann ging der Referent auf die Verhältnisse der deutschen Genossenschaften ein, soweit dieselben schließlich zu einer Trennung der Consumvereine von den Kreditgenossenschaften geführt haben. Er führte dabei aus, daß der allgemeine Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zunächst die Mitgliedschaft der Consumvereine sehr gern gesehen habe, weil sie hohe Beträge zahlten und infolge der kompakten Majorität der Creditgenossenschaften nicht viel zu sagen gehabt hätten. Das Bild hat sich aber mehr und mehr zu Gunsten der Consumvereine geändert, und als wir nicht mehr blose Jasager und Beitragszahler sein wollten, da hat die Gefahr einer Consumvereinsmajorität die Creditgenossenschaften unter der Führung des Verbandsanwalts Crüger zum Rechtsbruch und zur offenen Gewaltthat geführt, indem sie auf dem schmachvollsten aller allgemeinen Verbandstage einfach den Ausschluß der opponirenden 99 Consumvereinsgenossenschaften durchsetzten. Aber man hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. (Lebh. Beifall.) Den 99 ausgeschlossenen hatten sich nahezu 500 weitere in der richtigen Erkenntniß angeschlossen, daß nur eine eigene, unabhängige Organisation in der Lage sein werde, den Auswucherungen und Schädigungen durch die großkapitalistischen Fabrikantenringe und Händlerorganisationen, die in den Creditgenossenschaften mehr und mehr Einfluß erlangt hätten, mit Entschiedenheit und Erfolg entgegenzutreten. Wenn man annehme, daß es heute in Deutschland gegen 2000 Consumvereine mit 900 000 bis 1 000 000 Mitgliedern und einem Jahresumsatze von 200 bis 250 Millionen gebe, deren Wachsthum auf jährlich 10 Prozent zu veranschlagen sei, so erscheine schon heute die neue Organisation mit ihren 585 Verbandsvereinen und 440 000 Mitgliedern sowie mit einem Jahresumsatz von 103½ Mill. als eine achtungsgebietende Macht. Zum Schluß seiner Ausführungen widerlegte der Redner noch die Behauptung der Gegenseite, daß eine Umwälzung des Consumvereins-Genossenschaftswesens durch die geplante neue Organisation beabsichtigt werde. Man werde vielmehr auf dem bisherigen Wege weitergehen und sich in jeder Beziehung streng an die von den englischen Genossenschaften befolgten Grundsätze halten, man werde das Hauptgewicht auf die Organisation des Einkaufes der Konsumvereine legen, denn in ihr beruht die Stärke und die Zukunft der deutschen Konsum-Genossenschaftsbewegung. Die gefestete Organisation des Einkaufs der Konsumvereine sei zudem die Voraussetzung aller genossenschaftlichen Weiterentwickelung zu einer umfassenden Eigen-Produktion. Nicht einen Rückgang, sondern einen ungeheueren Fortschritt stelle die neue Organisation dar. Kreuznach sei ein Markstein des Verfalles und Absterbens gewesen. Das Brandmal des Niederganges, der Schande und ruchloser Gewaltthat sei dort einem alten stolzen deutschen Genossenschaftsverbande auf die Stirn gedrückt worden. Dresden dagegen solle ein Markstein hoffnungsvoller konsumgenossenschaftlicher Entwicklung sein. (Stürm. Beifall.) Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 18 Mai 1903.

* **Militärübung und Reichstagswahl.** Auf Anordnung der obersten Militärbehörde ist nunmehr von den Bezirkskommandos die Maßnahme getroffen worden, daß die für die Zeit der Reichstags-Hauptwahl und -Stichwahl angesetzt gewesenen Landwehr- und Reserveübungen auf einen anderen Zeitpunkt verlegt wurden. Die in Frage kommenden Leute wurden von der Umänderung des Uebungstermins durch die Gemeindevorstände oder durch direkte Postschreiben in Kenntniß gesetzt.

* **Eine Offerte gilt als unwiderruflich**, so bestimmt der § 145 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der wörtlich lautet: „Wer einem Anderen die Schließung eines Vertrages anträgt, ist an den Antrag gebunden, es sei denn, daß er die Gebundenheit ausgeschlossen hat." Diese Neuerung ist so einschneidend, daß sie besonders hervorgehoben zu werden verdient. Wenn also jetzt Jemand eine Offerte macht, so muß ein etwaiger Widerruf sich spätestens gleichzeitig mit der Offerte in den Händen des Adressaten befinden, sonst ist die Offerte bindend. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß ein Kaufmann allen Offerten die Worte hinzufügt: „Widerruf vorbehalten". Hat er diese Vorsicht geübt, so hat er das Recht, die Offerte so lange zurückzuziehen, als die Abnahme noch nicht erfolgt ist. Auch in denjenigen Fällen, in denen Offerten mit Festsetzung einer bestimmten Endzeit gestellt werden, sind die Worte „Widerruf vorbehalten" keineswegs überflüssig.

* **Statistische Monatsübersicht.** Den Mittheilungen des statistischen Amtes entnehmen wir für den Monat März Folgendes: Auch im März hat sich die in den beiden Vormonaten beobachtete Tendenz einer allmählichen Besserung der wirthschaftlichen Lage wiederum deutlich geltend gemacht. Der Monat wies mit 7,86 (6,48)° eine verhältnißmäßig große durchschnittliche Wärme auf; die letzten Tage brachten allerdings einen starken Kälterückschlag, welcher sich dann bekanntlich den ganzen Monat April hindurch fortgesetzt hat. Tage mit Frost wurden im Ganzen 6 (7) gezählt, welche durchweg in die erste Monatshälfte fielen. Die Sterblichkeit war mit 22,64 (16,68) auf 1000 Einwohner der mittleren Bevölkerung eine bedeutend höhere als im März 1902 und ebenso namhaft höher als im voraufgegangenen Februar, insbesondere kamen mehr Todesfälle von Kindern im Alter von 1—5 Jahren vor, darunter 17 (1) Sterbfälle in Folge von Lungenentzündung. Daneben sind die zahlreichen Todesfälle an Diphterie und Croup mit 13 (4) gegen 4 im Februar bemerkenswerth. Wie die Sterbeziffer war übrigens auch die Geburtenhäufigkeit im Berichtsmonat mit 46,76 (44,28) pro mille eine sehr große, so daß der Geburtenüberschuß immerhin noch ein recht erheblicher war. Die Zahl der Eheschließungen war mit 126 (128) faßt dieselbe, wie im März 1902. Wenn die Personenstandsaufnahme zu Anfang April eine Einwohnerzahl von 146 837 ergeben hat, so stimmt dies ziemlich genau mit dem Ergebniß der Fortschreitung der Bevölkerung überein; es bestätigt sich darnach, daß während 1902 eine positive Verminderung der Bevölkerung erfolgt ist, in diesem Jahr aber außer der Vermehrung durch den Geburtenüberschuß auch ein kleines Ueberwiegen der Zuzüge über die Wegzüge stattfindet. Vorwiegend kam der Ueberschuß den erwachsenen ledigen Personen zu Gute, während bei den Familien, zweifellos infolge des bevorstehenden großen Umzugstermins vom 1. April, eine Unterbilanz von 57 (2711) Köpfen zu verzeichnen war. Der April dürfte dieselbe wieder ausgeglichen haben. Die Mitgliederzahl der Krankenkassen hat sich erfreulicherweise wiederum um 1894 gehoben, so daß seit 1. Januar die Vermehrung 4126 beträgt. Von dieser Vermehrung entfallen 1826 auf die Betriebskrankenkassen, also im Wesentlichen auf die Großbetriebe und zwar fast ausschließlich auf deren männliche Mitglieder. Gleichzeitig mit dieser Vermehrung der Mitgliederzahl ist aber die Zahl der erwerbsunfähigen und kranken Kassenmitglieder von 2477 auf 1949 gesunken. Der Arbeitsmarkt zeigte dementsprechend auch ein entschieden freundlicheres Gepräge, so wurden bei der Centralanstalt für Arbeitsnachweis 1772 (1445) offene Stellen angemeldet und 1192 (928) besetzt oder vielmehr als besetzt gemeldet, denn die thatsächliche Ziffer der Einstellungen ist jeweils eine beträchtlich höhere. In der Eisenindustrie wurden 102 (102) Arbeitskräfte verlangt, Bauhandwerker 397 (281), Schneider 101 (59) u. s. f. Auch bei den anderen Arbeitsnachweisen der Innungen, Herbergen ebenso bei der Stellenvermittlung der kaufmännischen Vereine ist durchweg eine Vermehrung der Einstellungen gegenüber dem Vormonat (1902 war diese Statistik noch nicht eingeführt) zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Armenunterstützten war mit 2,51 pCt. der Gesammtbevölkerung noch immer eine recht hohe, doch ist der Unterstützungsfond nicht unwesentlich zurückgegangen; sodaß auch hier eine Wendung zum Besseren zu erwarten sein dürfte. Der Personenverkehr auf der Bahn hat den vorjährigen zwar nicht ganz zu erreichen vermocht, dagegen ist bemerkenswerth, daß die Ausgabe von Arbeiterwochenkarten für tägliche Hin- und Rückfahrt mit 3053 (2808) dem Vorjahr gegenüber ganz bedeutend in die Höhe gegangen ist; das gleiche gilt übrigens für die Arbeiterkarten bei der elektrischen Straßenbahn. Der Ausflugsverkehr der Bahn hielt sich entsprechend der Jahreszeit in mäßigen Grenzen; wenn der Sommertagszug der Kinder in Heidelberg am Sonntag Lätare diesmal eine sehr viel geringere Anziehungskraft ausübte, als sonst bei schönem Wetter, so dürfte das dem Wiederaufleben der alten Sitte in Mannheim zuzuschreiben sein. Der Verkehr der elektrischen Bahn war mit 37 459 (30 795) Personen pro Tag ziemlich viel stärker als im Vormonat, eine Verkehrssteigerung, welche sich auf sämmtlichen Linien, ausgenommen die sehr schwach frequentirte vom Bahnhof nach dem Friedhof Ludwigshafen, erstreckte. Der Schiffsgüterverkehr in den Alt-Mannheimer Häfen übertraf mit 436 000 (361 600) Tonnen den vorigjährigen nicht unerheblich, so daß der geringfügige Ausfall im Rheinauhafen das Gesammtresultat mit 502 000 (485 000) Tonnen nicht zu beeinflussen vermochte. Die Wasserzufuhren des ersten Quartals zeigen gegenüber 1902 fast durchweg ganz bedeutende Steigerungen, z. B. Steinkohlen von 464 000 auf 665 000 Tonnen, Getreide von 111 000 auf 192 000 Tonnen, Salz von 20 000 auf 31 000 Tonnen, ähnlich Eisen, Düngemittel, Petroleum, Holz etc. Dementsprechend hat auch der Bahnversandt mit einer Ausnahme bei sämmtlichen wichtigen Artikeln sich gehoben, besonders stark bei fabrizirtem Eisen, Steinkohlen, Getreide und Sammelladungen. Die Bauthätigkeit brachte 141 (93) Wohnungen auf den Markt, eine im Hinblick auf den großen Vorrath und die immerhin langsame Bevölkerungszunahme verhältnißmäßig recht hohe Zahl. Der Liegenschaftsverkehr war nicht eben lebhaft und erreichte mit 1,62 (2,18) Millionen Mark Umsatzwerth den vorigjährigen nicht, dies indessen nur deshalb, weil weniger Gebäude in andere Hände übergingen, während nach Bauplätzen, Aeckern und Gärten eine etwas stärkere Nachfrage war. Der Werth der Hypotheken einträge betrug diesmal nur 2,35 (3,91) Millionen Mark, gelöscht wurden 2,07 (2,18) Millionen. Der Gasverbrauch war mit 0,172 (0,185) Mbm. pro Kopf und Tag noch immer sehr viel schwächer als im Vorjahr, auch die Wasserförderung blieb um eine Kleinigkeit hinter jener des März 1902 zurück. Sehr stark in die Höhe gegangen ist der durchschnittliche Fleischverbrauch mit 0,177 (0,156) Kg. dem vorjährigen März, aber auch dem Februar d. J. gegenüber; namentlich sind die Schlachtungen von Ochsen, Farren und Schweinen gestiegen, während die Schlachtungen von Kühen abgenommen haben. Was hier nur in summarischen Notizen zum Ausdruck gebracht werden konnte, wird durch eine genaue Durchsicht der Tabellen des Berichts entschieden bekräftigt, daß der März nämlich eine unzweifelhafte Besserung in unserem Wirthschaftsleben mit sich gebracht hat. Es wird sich freilich erst später zeigen müssen, inwieweit diese Besserung auf Rechnung der alljährlich im Frühjahr wiederkehrenden Belebung zu setzen ist und inwieweit sie nachhaltig sich erweisen wird. (Die in Klammern beigesetzten Zahlen bedeuten immer den Parallelmonat des Vorjahres.)

* **Eine Besichtigung des Kreispflegehauses in Ladenburg** findet am Christi Himmelfahrtstage durch die Organe der hiesigen städt. Armenpflege statt, womit zugleich ein Ausflug nach Schriesheim verbunden wird. Die Abfahrt erfolgt Mittags 1.28 Uhr mittelst Extrazug vom Bahnhofe bei der Friedrichsschule.

* **Wie wird der Sommer 1903 sein?** Veranlaßt durch die geradezu winterliche Witterung im Monat April stellt ein englischer Meteorologe, unterstützt von einem Statistiker, folgende beruhigende Wetterprognose für den zukünftigen Sommer auf: Der Sommer dieses Jahres wird schön und überaus sonnig sein. Beim Durchlesen der meteorologischen Aufzeichnungen der letzten 25 Jahre kann man konstatiren, daß fast regelmäßig auf einen kalten Vorfrühling ein heißer Sommer folgte. Seit 1878 gab es 9 rauhe Vorfrühlinge, wovon 8 von herrlichen Sommern gefolgt waren. Es scheint, daß, wie die Witterung im zweiten und dritten Monat des Jahres ist, dieselbe auch in der Sommerzeit sein wird. Nun war im Februar und März d. J. das Wetter wirklich schön, und es ist darum zu hoffen, daß es ebenfalls im Juni, Juli und August so sein wird.

* **Entrahmte Milch.** Milchhändler Heinrich Kahn hier, der einem Bäcker Milch brachte, welche bis zu 55 Proz. entrahmt war, erhielt vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Haft.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen**, 18. Mai. Infolge mehrfacher in letzter Zeit vorgekommener Klagen über minderwerthige Spargel sieht sich das Bürgermeisteramt veranlaßt, für die Folge auf dem Spargelmarkt wieder durch die Polizei eine ständige und genaue Kontrolle über alle auf den Markt gebrachten Spargel auszuüben. Es liegt im Interesse der Produzenten und der Käufer, die sog. erste Sorte gewissenhaft und sorgfältig auszusuchen und für sich zu bündeln, da diese erste Sorte als solche kenntlich sein muß. Wer hohle, schadhafte und Suppenspargel nicht von der 1. Sorte trennt, verfällt in Strafe.

sch. **Freiburg**, 17. Mai. Das erste Bundesfest des badischen Zitherbundes wurde während der letzten Tage hier abgehalten. Bei den Verbandsverhandlungen wurde beschlossen, das nächste Fest in Pforzheim zu begehen. Am Festkonzert nahmen etwa 10 Vereine mit etwa 120 Instrumenten theil. Außer Gesammtchören spielten die Vereine einzeln mit mehr oder weniger Erfolg. Der Karlsruher Zither-Verein schnitt am besten ab. An Fleiß und Aufmerksamkeit ließ es kein Verein fehlen. Bei einigen Reformen in der Wahl von Kompositionen, der Besetzung der Instrumente dürfte sich der jüngste Zitherklub bald den älteren anreihen.

* **Vom Lande**, 16. Mai. Um die Zeit vor Weihnachten kosteten fette Schweine per Pfund lebend Gewicht 48—50 Pfg. und junge Schweine kosteten das Paar 30—40 M. Seitdem sind die Preise ganz erheblich gesunken. Fette Schweine kosten per Pfund lebend Gewicht 40 Pfg. und noch weniger; man hat in der letzten Zeit theilweise kaum mehr 38 Pfg. gelöst. Junge Schweine aber kann man per Paar schon für 10—12 M. kaufen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen**, 17. Mai. Die Zahl der Wahlberechtigten in Ludwigshafen einschließlich der Vororte Friesenheim und Mundenheim beträgt an die 14 000; sie hat sich seit der letzten Wahl um ca. 3000 vermehrt.

* **Schifferstadt**, 17. Mai. Vor einigen Tagen wurde auf einen Zug zwischen Mutterstadt und hier mit Steinen geworfen. Bei dem um 1.06 Uhr in Mutterstadt nach hier abgehenden Zuge geschah dies heute wieder. Ein ungefähr faustgroßer Stein zertrümmerte das Wagenfenster und traf einen darin sitzenden Soldaten schwer am Kopf. Die Gendarmerie hat nun die Thäter in 4 jungen Burschen von 12 Jahren von der Kolonie Limburgerhof festgestellt. Die Eltern derselben werden für diese Streiche leiden müssen.

G. **Worms**, 14. Mai. Eine kunstgewerbliche Ausstellung ist bis zum 22. d. Mts. im Neubau der hiesigen Gewerbeschule veranstaltet. Die schöne, seltene Veranstaltung, deren Besuch wir wärmstens empfehlen, enthält eine große Reihe kunstgewerblicher Objekte aus älterer und neuerer Zeit, die sich im Privatbesitz hiesiger Familien befinden und noch nie zur Besichtigung öffentlich ausgestellt waren. Auch ist eine große Kollektion Meißener Porzellan, Terrakotten und Bronzegegenstände zur Schau gestellt. Das Unternehmen findet allgemein Beifall und hat sich bei einem Eintrittspreis von 20 Pfg. pro Person eines lebhaften Besuches zu erfreuen.

Sport.

* **Rudern.** Die ungünstige Witterung, welche namentlich im April herrschte, hat naturgemäß einen hemmenden Einfluß auf die Ruderthätigkeit ausgeübt, was sich namentlich jetzt in der Hauptentwicklungszeit der Junioren, welche in diesem Jahre in zahlreicher Anzahl den hiesigen Vereinen zur Verfügung stehen, sehr unangenehm bemerkbar macht. — Alle drei Vereine werden mit einem schönen Material herauskommen; dagegen ist es in Senioren bis jetzt leider schlecht bestellt, denn nur der Mannheimer Ruderklub, welcher sich allerdings in die führende Stellung emporgearbeitet hat, wird den Mannheimer Platz in erstklassigen Rennen vertreten. Sein Senior-Achter, der fast in der gleichen Zusammensetzung wie vergangenes Jahr starten wird und bereits seit längerer Zeit täglich übt, ist schon ziemlich flott; auch die Zusammenarbeit harmonirt schön, nur dürfte der Durchzug noch kräftiger genommen werden. Die Bestreitung des ersten Achterrennens in Frankfurt a. M. ist wohl sicher. Die Junioren haben sich bis jetzt, trotz ihres fleißigen Uebens, noch nicht so gut entwickelt, wie es eigentlich wünschenswerth wäre. — Reger Betrieb herrscht auch bei der „Amicitia" im Neckar, welche namentlich über ein größere Anzahl Anfänger verfügt, um deren Ausbildung der Instruktor Apfel bemüht ist. Der Junioren-Vierer und -Achter rudert unter der Aufsicht des engagirten Ruderlehrers, der ihnen eine gute Schulung beibrachte; auf jeden Fall sind die Mannschaften vielversprechend. Der übende Zweier, dessen Starten in Frage steht, fährt in guter Zusammenarbeit; doch dürfte dem Burgmann ein weniger starkes Zurückschwingen anzuempfehlen sein. — Die Mannheimer Rudergesellschaft verlegt sich lediglich auf ihren Juniorachter, der täglich in ruhiger, schöner Arbeit seine Uebungsstrecke abrudert. Im Allgemeinen bietet also die Ruderthätigkeit am hiesigen Platze ein erfreuliches Bild und unsere Rudervereine dürfen mit Ruhe den diesjährigen Wettkämpfen entgegensehen.

* **Ein Schauschwimmen** größeren Stils (unter Theilnahme 40 süddeutscher Vereine) findet am 19. Juli d. J. in Mannheim statt, und steht zu hoffen und zu wünschen, daß dasselbe seinen Zweck, den Schwimmsport populär zu machen, nicht verfehlt. Der hier bestehende Schwimmklub „Salamander", welcher sich die Förderung und Hebung des Schwimmsports zur Aufgabe gemacht hat, beginnt mit der herannahenden Saison seine Uebungsabende in der Militärschwimmanstalt im Rhein, woselbst sich jedem Gelegenheit bietet, von dem Thun und Treiben der Schwimmer zu überzeugen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Tinseau's „La Princesse Errante". Aus Paris wird uns geschrieben: Ein Zufall wollte, daß der letzte Roman des sehr beliebten Erzählers Léon de Tinseau, „La Princesse Errante", kurze Zeit nach der Flucht der Kronprinzessin von Sachsen erschien. Man

war daher rasch bereit, irgend einen Zusammenhang oder eine Anspielung zu wittern; in Wirklichkeit hatte Tinseau aber schon längst den Inhalt und den Titel seines Romans festgestellt. Seine Heldin Marie Niels ist eigentlich gar keine Prinzessin, sondern nur die natürliche Tochter eines nordischen Fürsten, dessen Land in dem Roman Bothnien heißt. Sie sinkt zur bescheidenen Stellung einer Aufseherin auf einem Postdampfer im Mittelmeer herab, aber ihre vornehme Abstammung vermag sie nicht zu verleugnen und durch die Noblesse ihres Auftretens überrascht sie alle Passagiere. Auch der starre Trotz, der dieser merkwürdigen Frau eigen ist, wird vom Verfasser ihrer Herkunft zugeschrieben. Ihre unglückliche Mutter war von ihrem Vater, dem Hofmarschall, und von dem Vater ihres Verführers gezwungen worden, einem einfachen Ingenieur, der ihrer Tochter ein aufopferungsvoller Stiefvater wurde, als Gattin nach Amerika zu folgen. Ihr trotziger Stolz verhindert Marie Niels, sich nach dem Tode der Beiden an den bothnischen Hof zu wenden. Sie verheirathet sich in Amerika unter angemessenen Verhältnissen, aber sie bricht ihr Wort und entflieht unmittelbar nach der Trauung, weil sie die Aufmerksamkeit des bothnischen Konsuls erregt hat. Um jeder Nachforschung zu entgehen, entschließt sie sich zu dem unstäten Wanderberuf einer Aufseherin an Bord eines Schiffes. Jahre nach dem Zusammentreffen auf dem Postdampfer findet der Erzähler die alte Dame in stillster Abgeschiedenheit in einem kleinen Küstenort Kleinasiens wieder, wo sie unter den jeder Neugierde abholden Türken ihre karge Pension bis ans Ende ihrer Tage verzehrt. Erst nach ihrem Tode erhält der Erzähler ihre Aufzeichnungen.

* * *

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 19. Mai: „Rigoletto". — Donnerstag, 21. Mai: Zum ersten Male: „Kain". Musik. Tragödie in einem Aufzuge. Dichtung von Hch. Bulthaupt. Hierauf: Zum ersten Male: „Das Mädchen von Navarra". Lyrische Episode in 2 Akten von Jules Claretie und Henri Cain. — Freitag, 22.: „Die Puppe". — Samstag, 23.: „Aida". — Sonntag, 24.: „Kain". Hierauf: „Das Mädchen von Navarra". — Montag, 25.: „Fatinitza". — Dienstag, 26.: „Siegfried".

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 19. Mai: „Die Liebesschaukel". — Mittwoch, 20.: „Antigone". — Donnerstag, 21.: „Der blinde Passagier". — Freitag, 22.: „Torquato Tasso". — Samstag, 23.: Cyklus moderner Dramen. Zum ersten Male: „Nachtasyl". Scenen aus der Tiefe in 4 Akten von Maxim Gorki. — Sonntag, 24., Nachm.: „Der blinde Passagier". Abends: „Nachtasyl". — Montag, 25.: „Man soll nichts verschwören". Hierauf: „Unter Brüdern".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* **Würzburg**, 18. Mai. In etwas angeheiterter Stimmung machten heute Morgen 5 Uhr **zwei Studenten** auf dem Main eine **Gondelfahrt**. Die Gondel kippte um und beide Insassen fielen ins Wasser. Einer konnte sich retten, während der Andere, ein Student der Rechte, Julius **Ambersohn** aus **Dürkheim** i. d. Pf. **ertrank**. Seine Leiche wurde kurz darauf gefunden. (Frankf. Ztg.)

* **Frankfurt** a. M., 18. Mai. Die Prinzessin **Sibylle von Hessen**, Freifrau von Vincke, wurde heute früh 6 Uhr in der Villa ihrer Mutter, der Landgräfin von Hessen, von einem gesunden **Knaben entbunden**. (Frkf. Ztg.)

i. **Wiesbaden**, 18. Mai. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** werden von Berlin kommend, am 3. Juni in Frankfurt eintreffen und der **Begrüßungsfeier am Sängerfeste** beiwohnen. Nach Schluß desselben begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden, von wo es nach Beendigung der Festspiele nach Homburg übersiedeln wird.

* **Köln**, 18. Mai. Nachdem die **streikenden Verputzer** der Aufforderung des Arbeitgeberverbandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, wird nunmehr übermorgen die **Aussperrung** sämmtlicher Verputzer, sowie der Maurer, die Verputzarbeiten nicht ausführen lassen, erfolgen. Eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung der Bauarbeiter erklärte sich mit den streikenden Verputzern solidarisch. Es dürfte nunmehr zu einem vollständigen Maurerstreik kommen. (Ffk. Ztg.)

* **Limburg**, 18. Mai. In einer gestrigen Versammlung im Beisein von Vertretern der Behörden wurde die Gründung eines **Lahnkanalvereins** beschlossen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es als unumgänglich nothwendig bezeichnet wird, daß die **Kanalisation der Lahn** in die neue wasserwirthschaftliche Vorlage aufgenommen werde.

* **Siegen**, 18. Mai. Die Siegener Zeitung meldet: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag **explodirte ein Hochofen** der Siegener Hütte. Ein Mann wurde **getödtet**, einer verletzt.

* **Straßburg**, 18. Mai. Der **Generalstreik** der hiesigen **Bauhandwerker**, der seit vielen Wochen andauert, ist **theilweise beendet**. Die Maurer nahmen heute Vormittag die Arbeit bedingungslos wieder auf. Die Zimmerleute streiken weiter. (Frkf. Ztg.)

* **Metz**, 18. Mai. Der Chef des Militärkabinets, Graf **Hülsen-Häseler**, der am Samstag auf dem Paradefelde eine Herzaffektion erlitt, und ins Militärlazareth von Montigny gebracht wurde, befindet sich, wie die Lothr. Ztg. meldet, auf dem **Wege der Besserung**. Der Anfall hat sich nicht wiederholt. Es ist kein Anlaß zur Besorgniß vorhanden. Voraussichtlich wird der Kabinetschef am Dienstag mit dem Kaiser die Heimreise nach Berlin antreten.

* **Potsdam**, 18. Mai. In einem Zimmer des Südflügels des **Neuen Palais** brach heute Vormittag beim Probeheizen eines Ofens **Feuer** aus, welches die Palais-Feuerwehrwache und die städtische Feuerwehr alsbald löschten. Ein Theil der Möbel, sowie die Draperien und Wandbekleidung sind beschädigt.

* **Berlin**, 18. Mai. Bei dem **Stundenrennen** um das kleine goldene Rad wurde **Cornet** mit 66,31 Km. Erster, Demke Zweiter, Salzmann Dritter. Bei dem Rennen um das große goldene Rad, 100 Km., wurde **Robl** mit 1 Stunde 27 Min. 48⅘ Sek. Erster, Goernemann, 5 Runden zurück, Zweiter, Michael Dritter, Bonhours Vierter, Ryser Fünfter.

* **Berlin**, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des **Bundesraths** wurde dem Beschlusse des Reichstags zu dem Entwurfe eines Gesetzes über die weitere Abänderung des **Krankenversicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt**.

* **Berlin**, 18. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr trat der **Kolonialrath** zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung, unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. **Stübel**, zusammen. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Mitglieder und begrüßte die neuen Mitglieder. Die dem Kolonialrath vorgelegte Uebersicht über die Entwicklung der Schutzgebiete ergab ein günstiges Bild. Was den **Schutzgebieten fehle**, sei eine **Verkehrsverbesserung**, insbesondere der Bau von Eisenbahnen, wo glücklicherweise eine raschere Entwicklung einsetzte. Wünschenswerth sei, daß der Kolonialrath zu einer ständigen Einrichtung auswachse. Vor Eintritt in die Tagungsordnung wies Dr. **Scharlach** die Preßangriffe auf den Kolonialrath und die Landesgesellschaft in Deutsch-Südwestafrika zurück. Adolf **Woermann** schilderte die günstige Entwicklung Kameruns und Togos. Die Ansicht des Redners, daß an der mangelhaften Entwicklung des Handels die Zollsteigung schuld sei, rief eine Darlegung der einschlägigen Verhältnisse seitens des Vorsitzenden hervor. Direktor **Meyer-Delius** trat den Zeitungsangriffen gegen die Verwaltung von Samoa entgegen. J. K. **Victor** wandte sich gegen die Veröffentlichung über die Tropenhygiene, wies auf die Bedeutung eines enthaltsamen Lebenswandels in den Kolonien hin und betonte die Nothwendigkeit der Erstattung von Reisekosten für die Ehefrauen der Kolonialbeamten, sowie Hingabe von Mitteln für Wohnungen der Beamtenfamilien.

H. **Bremen**, 18. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr wurden auf der Werft „Vulkan" 2000 **Arbeiter ausgesperrt**. Weitere Aussperrungen stehen bevor, so daß wohl 12,000 Arbeiter im Ganzen ausgesperrt werden dürften.

* **London**, 18. Mai. Die „Times" meldet aus **Tokio**: Die Regierung brachte im Parlamente eine Vorlage zur **Vermehrung der Flotte** ein. Es sind darin vorgesehen zehn Millionen Pfund Sterling für neue Schiffe und 1½ Mill. Pfund Sterling für laufende Schiffsausgaben. Die Forderungen sind auf zwölf Jahre vertheilt.

o. **London**, 18. Mai. Nach Ankunft des Dampfers **Umbria** in Liverpool wurde an Bord des Schiffes eine eingehende polizeiliche Untersuchung vorgenommen. Man vermuthete, daß der Franzose Rosseau, der das Dynamit-Attentat vorbereitet hatte, sich unter den Passagieren des Schiffes befinde. Die Untersuchung blieb erfolglos.

* **Glasgow**, 18. Mai. Heute wurde auf allen **Schiffsbauwerften** und Maschinenfabriken am oberen Laufe des Clydeflusses die **Arbeit wieder aufgenommen**.

* **Newyork**, 18. Mai. (Frkf. Ztg.) Die ausführlichen Postberichte über das **Blutbad in Kischinew** entfachen von Neuem **Entrüstungsstürme**. Die Blätter bringen spaltenlange Berichte über die Greuelszenen. Am Sonntag flochten die Prediger in ihre Predigten scharfe Verurtheilung der Geschehnisse ein. Viele Versammlungen wurden abgehalten und Beschlüsse gegen die Zaren-Regierung gefaßt. Kardinal Gibbons schrieb einer Baltimore-Versammlung, Kischinew sei ein **Schandfleck unseres Jahrhunderts**. Der russische Botschafter Cassini, der schon eine Villa in New-Port gemiethet hatte, hat sich plötzlich entschlossen, eine Europareise zu machen.

Zum Kulturkampf in Frankreich.

* **Paris**, 18. Mai. Ueber die **Ruhestörungen vor der Kirche des Stadttheils Belleville** werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Etwa 150 mit Knütteln bewaffnete Mitglieder des zumeist aus Fleischhauern des Bezirks Lavillette bestehenden royalistischen Komitees begaben sich nach der Kirche, um die Kundgebungen der Antiklerikalen und Sozialisten zurückzuweisen. Als bei Beginn der Predigt des früheren Jesuitenpaters Oriol sich ein Sozialist erhob und an den Pater die Frage richtete, wer ihn ermächtigt habe, zu predigen, stürzten die Fleischhauer auf die Gruppe von Antiklerikalen los. Diese versuchten zu flüchten, wurden aber von der Menge umringt und weiter geprügelt. Erst die Polizei, welche in die Kirche eindrang, befreite sie. Die Fleischhauer waren inzwischen durch eine Seitenthür geflüchtet. Während der ganzen Zeit blieb Oriol ruhig auf der Kanzel. Vor der Kirche hatte sich inzwischen eine Menschenmenge angesammelt, welche die Kirche stürmen wollte. Der Polizei gelang es mit Mühe, die Menge zurückzuweisen. — Ueber die Vorgänge der Vorstadt Plaisance wird berichtet: Zahlreiche Nationalisten, unter der Führung des Gemeinderaths Mery, zweier Deputirten und Max Regis' hatten sich eingefunden, um die Predigt eines früheren Jesuitenpaters vor Unterbrechungen zu schützen. In der Straße fand zwischen 2000 Nationalisten und ihren Gegnern ein Handgemenge statt. Zwei Antiklerikale wurden schwer verletzt. Auch der Polizeipräfekt Lepine wurde bei der Absperrung der Straße durch einen Hieb über den Kopf leicht verletzt. In Remis, Rouen und anderen Orten, in denen auf Veranlassung des Blattes „Action" gegen die Kongregationen gerichtete Versammlungen abgehalten wurden, kam es zwischen Klerikalen und der Gegenpartei zu Zusammenstößen.

Die Wirren auf dem Balkan.

* **Konstantinopel**, 18. Mai. Nach amtlicher Erhebung befinden sich von den Opfern der **Vorfälle zu Monastir** derzeit noch 13 schwerverwundete Christen im Spital und 11 leichtverwundete im Gefängniß. Die Mehrzahl sind Griechen. Alle waren, als sie verwundet bezw. internirt wurden, unbewaffnet. Drei verwundete Muhamedaner sind erwiesenermaßen im Tumult von eigenen Glaubensgenossen verletzt worden. Der Vali, welcher anfänglich durch die Stimmung der türkischen Bevölkerung, angeblich auch durch die Ungewißheit über die Intentionen im Yildiz beeinflußt und unschlüssig war, hielt seitdem Ruhe und Ordnung aufrecht und führt die Maßregeln zur Beruhigung durch. Handel und Verkehr sind noch immer gestört.

* **Konstantinopel**, 18. Mai. Die Nachricht, daß der bulgarische **Bischof von Strumitza verhaftet** worden sei, entstand dadurch, daß ihm zugleich mit der Mittheilung, daß er von den Lokalbehörden nicht mehr anerkannt werde, durch den Kaiwakam die Aufforderung zuging, Strumitza zu verlassen. Gerasimo erklärte wiederholt, daß er ohne Befehl seines Kirchenchefs nicht abreisen könne. Seitdem ist er durch Wachen von der Außenwelt abgeschlossen und darf nur mit seinem Diener verkehren. Seine gewaltsame Entfernung will die Pforte nicht durchführen. Der Exarch erbat die Intervention des russischen Botschafters. Seit den Vorfällen in Saloniki überwachen zwei Geheimpolizisten Tag und Nacht das Wohnhaus des Exarchen sowie der Exarchkanzlei. Die gleiche Ueberwachung wird seitdem auch für den diplomatischen Missionär und verschiedene Anstalten und Persönlichkeiten durchgeführt.

* **Konstantinopel**, 18. Mai. (Wien. Korr.-Bur.) Von türkischer Seite wird über das Gefecht, das am 18. Mai bei **Debetei**, 10 Kilometer von Jakowa stattfand, nach berichtet: Das Truppenlager Omar Rusti Paschas wurde aus großer Entfernung beschossen, worauf die Truppen vorgingen und den Albanesen einen Verlust von ungefähr 20 Todten und Verwundeten beibrachten. Hierauf zerstörten die Truppen in 7 Dörfern der Umgegend die Häuser der oppositionellen Albanesen. Die Wohnsitze der Christen wurden verschont. Die Nachrichten über den Fortgang der Aktion und den **Einmarsch in Ipek** sind vielfach widersprechend. Während nach Angabe der Pforte die Truppen ohne Widerstand in Ipek einmarschirt sind, gut empfangen und die Führer der Opposition dem Sultan ihre Unterwerfung und die Annahme der Bedingungen telegraphisch mittheilten, verlautet andererseits, daß der von Mitrowitza kommenden Division vor Ipek kurze Zeit Widerstand geleistet und die Truppen Schensi Paschas unterwegs zwischen Jakowa und Ipek stark belagert wurden.

Volkswirthschaft.

Badische Lokal-Eisenbahnen, Akt.-Ges., Karlsruhe. Der Geschäftsbericht für 1902 der Gesellschaft, die mit der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln eng liirt ist, zeigt an Betriebsüberschüssen eine Steigerung von ℳ 27 084; an Garantie-Zuschüssen der Westdeutschen E.-B.-Ges. waren ℳ 227 544 mehr erforderlich und zwar kamen diesmal neu hinzu ℳ 106 501 für die Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch er Bahn, ℳ 65 555 für die Aalen-Neresheim-Ballmertshofener Bahn und ℳ 10 546 für die Reutlingen-Gönningener Bahn. Dagegen waren an Zinsen ℳ 168 839 weniger in Einnahme zu stellen. Unkosten hielten sich etwa auf Vorjahrshöhe, dagegen waren für Anleihezinsen ℳ 127 125 mehr zu verausgaben. Der **Reingewinn** bleibt danach etwas unter dem vorjährigen. Als **Dividende** waren, wie bereits gemeldet, wieder 4 pCt. vertheilt wie im Vorjahre, wonach der Vortrag etwas zurückgeht. Dem Betrieb übergeben wurden im Berichtsjahre die Strecke Reutlingen-Gönningen von 16,60 Kilometer am 20. April und Neckarbischofsheim-Hüffenhardt von 17,18 Kilometer am 16. Oktober, sodaß bei Jahresabschluß 212 Kilometer im Betriebe waren. Ueber die Ergebnisse der in Betrieb befindlichen Bahnen wird Folgendes mitgetheilt:

Bruchsal-Hilsbach-Menzingen: (41,36 Kilometer.) Einnahmen ℳ 151 709 (i. V. ℳ 156 140), Ausgaben ℳ 91 013 (ℳ 94 858). Ueberschuß ℳ 60 786 (ℳ 61 286); davon in den Erneuerungs- und Reservefonds 17 949 (wie i. V.), also verfügbar ℳ 42 837 (ℳ 43 340). Betriebs-Coëfficient 59,95 pCt. (60,75 pCt.).

Bühlerthalbahn: (5,97 Kilometer.) Einnahmen ℳ 75 835 (i. V. ℳ 73 131), Ausgaben ℳ 40 132 (ℳ 37 205). Ueberschuß ℳ 35 703 (ℳ 35 927), davon in den Erneuerungs- und Reservefonds ℳ 4849 (wie 1901), also verfügbar ℳ 30 854 (ℳ 31 078). Betriebs-Coëfficient 52,92 pCt. (50,87 pCt.).

Albthalbahn: (59,55 Kilometer.) Einnahmen ℳ 476 452 (ℳ 467 483), Ausgaben ℳ 303 652 (ℳ 299 476), Ueberschuß Mark 144 481 (ℳ 167 937); davon in den Erneuerungs- und Reservefonds ℳ 28 320 (wie i. V.), also verfügbar ℳ 144 481 ℳ 139 637). Betriebs-Coëfficient 63,73 pCt. (64,06 pCt.). Die Garantie-Verpflichtung der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft für eine 4proz. Verzinsung des Anlagekapitals der Albthalbahn hört Ende 1903 auf; diese Gesellschaft hat jedoch in den darauffolgenden 2½ Jahren noch ℳ 18 000 pro Jahr Zuschuß zu zahlen. Auf diese Weise erscheine eine Verzinsung des Anlagekapitals von mehr als 4 pCt. gesichert.

Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch er Bahn: (32,29 Kilometer.) Einnahmen ℳ 122 341 (i. V. ℳ 57 666), Ausgaben ℳ 84 993 (ℳ 41 110). Ueberschuß ℳ 37 348 (ℳ 16 556), davon in den Erneuerungs- und Reservefonds ℳ 17 673 (ℳ 5250), also verfügbar ℳ 19 675 (ℳ 11 306). Betriebs-Coëfficient 69,47 pCt.).

Härtsfeldbahn (Aalen-Ballmertshofen): (38,30 Kilometer.) Einnahmen ℳ 65 140 (i. V. ℳ 11 977), Ausgaben ℳ 46 065 (ℳ 6553), also Ueberschuß ℳ 7826 (ℳ 5428). Betriebs-Coëfficient 70,71 pCt. (54,73 pCt.).

Reutlingen-Gönningen: (11,64 Kilometer.) Einnahmen ℳ 60 367, Ausgaben ℳ 43 330, also Ueberschuß ℳ 17 036, davon in den Erneuerungs- und Reservefonds ℳ 5715. Betriebs-Coëfficient 71,76 pCt.

Neckarbischofsheim-Hüffenhardt: (3,61 Kilomtr.) Einnahmen ℳ 8649, Ausgaben ℳ 7776, Ueberschuß ℳ 872, Betriebs-Coëfficient 89,91 pCt.

Durch Verrechnung der restlichen ℳ 1,65 Millionen hat sich, nach der „Fft. Ztg.", die Anleiheschuld auf ℳ 8 Mill. erhöht. Die Bahnanlagen stehen mit ℳ 15,20 Mill. zu Buch; das Guthaben bei Banken beträgt ℳ 501 326, bei der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft Mark 992 619 gegenüber von ℳ 230 927 laufenden Verbindlichkeiten. An Reserven werden ℳ 80 653 ausgewiesen, an Erneuerungsfonds Mark 318 570 bei ℳ 8 Mill. Grundkapital.

Pfälzische Eisenbahnen. Die Einnahmen im Monat April bezifferten sich auf 2,476,792 Mk., d. i. gegen den gleichen Vorjahrsmonat um 30,632 Mk. weniger. Vom 1. Januar bis 30. April wurden 9,448,632 Mk. vereinnahmt, d. i. um 288,924 Mk. mehr als in der gleichen Vorjahrsperiode.

Pfälzische Bahnen. Die Besserung des Erträgnisses, die in den letztvergangenen Monaten zu verzeichnen war, hat im April nicht angehalten. Gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonate ergibt sich sogar eine Verringerung der **Gesammteinnahme** um 30 632 ℳ auf 2 476 792 ℳ. Im Einzelnen brachte zwar der Personentransport bei einer von vorjährigen 974 702 ℳ auf 10 647 738 ℳ gesteigerten Frequenz 656 479 ℳ oder 37 526 ℳ mehr, dagegen der Gütertransport bei 552 621 Tonnen Beförderungsmenge 1 445 532 Mark oder 35 961 ℳ weniger. Die Einnahmen seit Jahresbeginn für die 4 Monate 1903 betragen nunmehr 9 448 632 ℳ, das ist 335 290 ℳ oder 3,68 Prozent mehr als im Vorjahre provisorisch und 288 924 ℳ oder 3,10 Prozent mehr als damals definitiv. (Fkf. Ztg.)

A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld. Wir erhalten folgende Zuschrift: „In Nr. 220 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie einen Artikel über die in Konkurs gerathene Berliner Margarinefabrik J. H. **Mohr & Sohn**, worin auch unsere Firma erwähnt wird. Ich gestatte mir nun, Sie auf einige Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen, um deren gefl. Berichtigung ich Sie bitte: 1. Die Firma in Bahrenfeld heißt nicht A. L. Mohr & Co., sondern A. L. Mohr, A.-G. 2. Der Vorbesitzer, Herr J. H. Mohr, war niemals Direktor dieser Gesellschaft, sondern Vorsitzender des Aufsichtsraths. 3. Die Angaben über das frühere Vermögen des Herrn J. H. Mohr sind ganz erheblich übertrieben. 4. Herr Peter Conrad Mohr ist nicht mehr Vorstandsmitglied von A. L. Mohr A.-G., sondern bereits im September vorigen Jahres aus dem Vorstande der genannten Gesellschaft ausgeschieden. 5. Die Bahrenfelder Firma A. L. Mohr A.-G. hat mit der Berliner Gesellschaft absolut nichts zu thun. General-Depot von A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld. Paul Kahn, Mannheim."

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 18. Mai.

Weizen hierländ.	17.25—17.50	Maisamer. Mixed	10.95—.—
„ norddeutscher	17.25—17.50	„ Donau	—.——.—
„ russ. Azima	17.50—18.—	„ La Plata	13.50—13.75
„ Ulka	17.50—18.—	Kohlreps, d. neuer	24.——.—
„ Theodosia	18.25—18.50	Wicken	—.——18.50
„ Saxonska	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	120.—125.—
„ Taganrog	17.25—18.—	„ II	100.—110.—
„ rumänischer	17.75—18.25	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ am. Winter	17.75—.—	„ Luzerne	100.—110.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provenc.	110.—115.—
„ Walla Walla	18.——.—	„ Esparsette	30.——32.—
„ Kansas II	17.50——.—	Leinöl mit Faß	—.——58.—
„ Californier	—.——.—	„ bei Waggon	—.——56.—
„ La Plata	17.25—18.—	Rüböl in Faß	—.——58.—
Kernen	17.50——.—	„ bei Waggon	—.——55.—
Roggen, pfälz.	15.25——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——24.25
„ russischer	—.——14.80	Am. Petrol. Wagg.	—.——23.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
„ norddeutscher	15.10——.—	v. 100Ko netto verzollt	—.——19.40
„ amerik.	—.——.—	Russ. Nobel in Faß	—.——23.25
Gerste, hierländ.	—.——16.75	dto. Wagg.	—.——20.80
„ Pfälzer	16.75—17.—	dto. Cist.	—.——17.40
„ ungarische	—.——.—	Russ. Meteor in Faß	—.——23.—
Futter	12.75—13.—	dto. Wagg.	—.——22.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	dto. Cist.	—.——18.40
Hafer, bad.	14.25—15.—	Russ. gewöhnl. in Faß	—.——22.10
„ russischer	14.——15.—	dto. Wagg.	—.——21.10
„ norddeutscher	—.——.—	dto. Cist.	—.——17.50
Hafer, württb. Alp	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 117.50
„ amerik. weißer	—.——.—	70er Sprit	—.——50.50
		90er do. unverst.	34.50——.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—
Roggenmehl Nr.	0) 23.—	1) 20.—.				

Weizen und Roggen etwas angenehmer. Gerste und Hafer unverändert. Mais fester.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18 Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse nahm heute einen sehr stillen Verlauf. Gefragt wurden: Badische Bank Aktien zu 118.50 Proz. und Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) Aktien zu 155 Proz. Uebriges unverändert.

MARCHIVUM

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rhein.-Hyp.-B. unk. 1902	101.— G	4½% Akt.-Gef. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ " " " alte M.	97.60 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff u. Seetr.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	98.50 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.30 G
3½ " " Communal	98.50 G	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
Städte-Anlehen.		5% Bürgl. Brauhaus Bonn	101.— B
3½ Freiburg i. B.	99.90 G	4½% Speyerer Brauhaus vorm. Gbr. Schultz, Akt.-Gef. in Speyer	102.30 G
4% Karlsruher v. J. 1896	90.— G	4% Herrenmühle Genz	96.— G
3½% Lahr v. J. 1909	100.— bz	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gef.	103.50 G
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	108.— B
3½% Ludwigshafen	—.—	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.75 G
4% "	102.25 G	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½% "	99.— G	4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4% Mannheimer Obl. 1901	102.25 G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.60 bz
4% " " 1905	103.50 G		
3½ " " 1885	100.30 G		
3½ " " 1888	100.30 G		
3½ " " 1895	100.30 G		
3½% " " 1898	100.30 G		
3½% Pirmasenser	96.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	118.50	Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	190.—
Cred.- u. Dep.-Bank	—.—	119.—	" Schwartz, Speyer	—.—	128.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	190.—	" Ritter Schwetzing.	—.—	—.—
Oberrhein. Bank	97.50	97.40	" S. Wetz Speyer	—.—	126.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50	" z. Storch, Sick	104.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.25	190.—	" Werger, Worms	—.—	103.50
Pfälz. Sp.- u. Crd.-Bank	132.—	—.—	Worms. Br. v. Oertge	126.50	—.—
Rheinische Creditbank	—.—	138.50	Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	100.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.50	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	102.40	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	95.25
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	8.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	231.—	" Lagerhaus	111.—	—.—
" Maxbahn	—.—	144.—	Rh. u. Seeschiff.-Gef.	—.—	—.—
" Nordbahn	—.—	129.—	Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	" Schiff.-Assec.	750.—	785.—
Chem. Industrie.			Continental. Verf.	—.—	505.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	7.—	Mannh. Versicherung	—.—	420.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	—.—	438.—	Oberrh. Verf.-Gef.	350.—	345.—
Chem. Fb. Goldenberg	170.—	—.—	Württ. Transp.-Verf.	—.—	455.—
Verein chem. Fabriken	—.—	245.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfabr.	120.—	—.—	Act.-Gef. f. Seilind.	103.—	—.—
Wft. A.-W. Stamm	—.—	217.—	Dingler'sche Mschfbr.	134.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.50	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Emailw. Markammer	—.—	—.—
Bad. Brauerei	143.50	143.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	108.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	88.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	225.—	Nähmbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	169.50	Mannh. Gum.- u. Asb.	—.—	98.25
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	110.50	Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	107.—	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	178.—	Portl.-Cement Heidlb.	112.—	111.50
Homb. Meffersschmitt	89.—	—.—	Vereinigt. Freib. Ziegelw.	—.—	101.—
Ludwigshfl. Brauerei	—.—	220.—	Ver. Speyr. Ziegelw.	80.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	155.—	Zellstofff. Waldhof	—.—	232.25
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	82.50
Brauer. Sinner	219.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 18. Mai. Die nicht vollständig geklärte politische Lage auf dem Balkan, auch die etwas stärker hervortretende Nachfrage nach Geld war nicht geeignet die heutige Börse zu beleben, noch weniger das Kursniveau zu erhöhen. Doch konnten einzelne Werthe anziehen. Deutsche Renten etwas mehr am Markt, daher billiger erhältlich. Italiener schwach. Spanier in fortgesetzter Steigerung. Rumänier sehr gut behauptet. Türken etwas schwächer wegen Verzögerung des Erscheinens des Irade. Mexikaner beliebt. Elektrische Werthe nachgebend. Banken mäßig niedriger. Montan, namentlich Eisen, trat mit Kurseinbußen in den Verkehr, brachte es aber später zu einiger Erhöhung. Prinz Heinrich und Lombarden matt. Gotthard ruhig. Jura sehr gefragt.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 3½ Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	2½–3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	169.15	169.05	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.15	81.10	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.325	81.25	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.461	20.45	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.30	81.275	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.333	81.225	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.70	85.80	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	18.		15.	18.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.90	102.70	5 italien. Rente	103.70	103.80
3½ "	102.75	102.35	4 Oesterr. Goldr.	103.65	103.45
3 "	92.20	92.—	4½ Oest. Silberr.	100.80	100.80
3½ Pr. Staats-Anl.	102.4	101.95	4½ Oest. Papierr.	101.50	101.—
3½ "	102.4	102.05	4½ Portg. St.-Anl.	51.1	51.—
3 "	92.25	92.10	3 dto. äuß.	32.—	32.—
3½ Bad. St.-Obl. 0	100.10	100.10	4 Russen von 1880	101.20	101.—
3½ " M.	101.10	101.15	4 ruff. Staatsr. 1894	98.50	98.50
3½ " 1900	—.—	101.50	4 span. ausl. Rente	88.40	89.50
4 bad. St.-A.	105.25	105.30	1 Türken Lit. D.	50.70	50.55
3½ Bayern	101.25	101.25	4 Ungar. Goldrente	102.45	102.25
3 "	92.—	92.—	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	94.90	94.60
4 bayer. E.-B.-A.	104.55	104.55	4 Egypter unificirte	109.70	109.70
4 Hessen	105.80	106.—	5 Mexikaner äuß.	101.90	101.80
3 Gr. Hess. St.-R. von 1896	90.80	90.65	3 " inn.	27.10	27.10
3 Sachsen	90.70	90.55	4½ Chinesen 1898	93.15	93.05
4 Wh. St.-A. 1899	103.10	102.60	5 Bulgaren	90.50	90.40
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
			3 Oest. Loose v. 1860	155.40	155.10
5 90er Griechen	40.95	—.—	3 Türkische Loose	181.60	181.40

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	231.—	231.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	72.40	—.—	Gotthardbahn	191.—	190.70
Pfälz. Maxbahn	144.90	144.80	Jura-Simplon	101.80	101.80
Pfälz. Nordbahn	129.80	129.80	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Gef.	127.—	127.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	107.90	107.70	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	103.40	103.90	Ital. Mittelmeerb.	95.75	96.50
Oest.-Ung. Staatsb.	147.—	146.90	" Meridionalbahn	141.50	141.50
Oesterr. Süd-Lomb.	15.70	15.40	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	180.—	179.—	Westerr. Alkali-A.	217.20	218.—
Buderus	114.50	114.50	Oberschl. Eisenakt.	100.65	100.25
Concordia	312.—	310.50	Ver. Königs- u. Laura	220.10	219.20
Gelsenkirchner	181.70	181.40	Deutsch. Luxemb. B.	91.—	91.70
Harpener	183.90	183.70			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghs.	81.70	81.40	Parkakt. Zweibr.	115.—	114.90
Heidelb. Cementw.	112.—	111.—	Eichbaum Mannh.	168.—	167.10
Anilin-Aktien	439.20	433.—	Seilindustrie Wolff	102.—	103.—
Ch. Fbr. Griesheim	221.50	222.20	Wetz z. S. Speyer	129.50	129.25
Höchster Farbwerk	358.—	360.—	Walzmühle Ludw.	131.40	130.—
Verein chem. Fabrik	240.—	—.—	Fahrradw. Meyer	192.—	193.50
Chem. Werke Albert	201.25	198.50	Masch. Arm. Klein	109.—	108.—
Accumul.-F. Hagen	143.50	145.50	Maschinf. Gritzner	190.50	190.60
Acc. Böse, Berlin	50.50	52.30	Schnellprf. Frkthl.	160.—	160.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	183.40	181.70	Oelfabrik-Aktien	119.30	119.50
Helios	—.—	—.—	Bmwllsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert	97.50	96.90	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	88.50	36.20	Zellstoff Waldhof	233.—	233.—
Allg. E.-G. Siemens	130.50	130.20	Cementf. Karlstadt	92.—	92.—
Lederw. St. Ingbert	76.50	76.50	Friedrichsh. Bergb.	142.10	142.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.45	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.75	100.75
4% F.K.B. Pfdbr. 05	101.40	101.40			
4% " 1910	102.—	102.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	97.75	97.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	101.65	101.60			
3½%	99.20	99.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.75	100.75
3½% Pr. Bod.-Cr.	96.50	96.50			
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.80	102.80			
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.80	100.70	4% Pr. Ctr. Pfd. v. 90	101.10	101.30
4% Rh. Pf. Pr. 1902	100.60	100.70	4% " 99 unk. 09	103.30	103.30
4% " 1907	102.60	102.60			
3½ " alte	97.55	97.55	4% " Pfdbr. v. 0 unk. 10	103.50	103.50
3½ " 1904	98.50	98.50			
3½ Rh. H.-B.C.O.	98.50	98.50	4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.70	103.70
3½% Stsbaar. St. Gil.	70.65	70.55			
3½ Pr. Pfbr. B. 1903	96.60	97.10	3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	97.30	97.40
3½ " 1905	97.—	97.—	3½ " Pfd. 96/04	97.50	98.—
4% " 1907	102.—	102.—	4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	105.40	105.30
4% " 1909	102.—	102.—			
3½ " KbO.	96.10	96.10	3½ " Com.-Obl. v. 87 unk. 91	100.—	100.—
4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.70	102.70			
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	103.25	103.25	3½ " Com.-Obl. v. 96/06	100.70	100.75

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	151.55	152.—	Oest. Länderbank	105.30	103.50
Badische Bank	118.20	118.40	" Kredit-Anstalt	211.10	210.80
Berliner Bank	93.90	93.80	Pfälzische Bank	108.40	109.—
Berl. Handels-Ges.	157.—	156.40	Pfälz. Hyp.-Bank	190.75	190.50
Darmstädter Bank	189.90	189.50	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
Deutsche Bank	210.8	210.80	Rhein. Hyp.-B. M.	190.10	190.10
Diskonto-Commd.	189.90	189.20	Schaaffh. Bankver.	126.50	126.40
Deutsche Gen.-Bk.	100.50	100.50	Südd. Bank Mhm.	102.10	102.—
Dresdener Bank	149.90	149.10	Wiener Bankver.	122.90	122.80
Frankf. Hyp.-Bank	199.50	199.—	D. Effekten-Bank	105.50	105.75
Frkf. Hyp.-Creditv.	141.—	141.—	Bank Ottomane	118.90	118.70
Nationalbank	120.30	120.40	Mannheimer Verf.-		
Oberrhein. Bank	97.40	97.40	Gesellschaft	418.—	418.—
Oesterr.-Ung. Bank	120.—	119.40			

Privat-Diskont 3½ Prozent.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 146.80, Lombarden 15.40, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 102,70, Gotthardbahn 190.70, Disconto-Commandit 189.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 181.90, Darmstädter 139.50, Handelsgesellschaft 156.50, Dresdener Bank 149.20, Deutsche Bank 210.80, Bochumer 176.50, Northern —.—. Tendenz: unregelmäßig.

Nachbörse. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 146.80, Lombarden 15.40, Disconto-Commandit 189.—.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 18. Mai. Die Woche eröffnete in nicht einheitlicher Haltung, bei weniger Betheiligung in den meisten Märkten. Heimische Fonds schwächer, 91.80 auf Verkäufe zum Zwecke der Geldbeschaffung im Hinblick darauf, daß tägliches Geld auch heute lebhafter gefragt wurde. Von Lokalwerthen Eisenaktien nachgebend, Kohlenaktien zumeist etwas besser. Auch der Bankenmarkt war nicht ganz einheitlich, doch vermochten die Kurse sich auf dem etwas ermäßigten Stande zu halten. Bahnen vernachlässigt, erst später Italiener auf Käufe des Heimathlandes fest. Von internationalen Fonds Spanier und Türken weiter fest. Schifffahrtsaktien unverändert. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde Eisenaktien besser. Dortmunder Union 83,40 nach 82,50. Auch Kohlenaktien durchweg fest. Harpener 184,10 gegen vorgestern 183,10, angeblich auf Schätzung einer Dividende von 10 pCt., wie im Vorjahre. In der zweiten Börsenstunde Banken kaum verändert. Bergwerksaktien weiter fest. 3proz. Reichsanleihe wieder 91,90. Später von Montanwerthen Dortmunder schwächer, Spanier schwächer, 89,40 nach 89,70. Banken und Bahnen stetig. In dritter Börsenstunde unregelmäßig. Eine vorübergehende Besserung in Lokalwerthen wurde durch drückende Geschäftslosigkeit wieder aufgehoben. Industriewerthe des Kassamarktes unter der gleichen Erscheinung uneinheitlich und zum Theil gedrückt.

Berlin, 18. Mai. Schlußkurse.

Russennoten	216.25	216.50	Leipziger Bank	0.70	0.70
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	155.70	155.75
3½% Reichsanl.	102.60	102.60	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	92.20	91.80	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bb. St.-Obl. 00	—.—	—.—	Dynamit Trust	158.20	158.20
4 Bad. St.-A.	105.—	105.20	Bochumer	179.10	149.40
3½% Bayern	101.30	101.30	Consolidation	380.25	381.50
3pr. sächs. Rente	90.50	90.30	Dortmunder Union	82.90	82.50
4 Hessen	106.10	105.90	Gelsenkirchener	181.20	181.90
3 Hessen	90.70	90.50	Harpener	183.10	183.70
4 Italiener	103.80	—.—	Hibernia	181.20	181.20
1860er Loose	155.60	155.20	Laurahütte	219.20	219.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	198.60	188.00
Marienburger	—.—	—.—	Phönix	199.—	196.00
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	409.50	418.—
Staatsbahn-Aktien	—.—	146.90	Elekt. Licht u. Kraft	103.—	103.—
Lombarden	15.50	15.30	Westerr. Alkaliw.	217.50	217.70
Canada Pacific-Sh.	124.40	128.10	Aschersleben A. W.	150.90	150.—
Heidelb. Str.- & B.-B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	334.70	337.—
Kreditaktien	210.90	211.—	Hansa Dampfschiff	—.—	—.90
Berl. Handels-Ges.	156.80	156.20	Wollkämmerei-Akt.	147.—	147.—
Darmstädter Bank	139.50	139.30	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	102.—	102.—
Deutsche Bankakt.	211.—	210.70	Mannh.-Rh. Tr.	67.—	67.50
Disc. Comm. Aktien	189.20	188.90	Kannengießer	120.10	120.70
Dresdener Bank	149.50	149.50	Hörder Bergw.	115.80	114.50

Privat-Diskont 3¼ %.

W. Berlin, 18. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	211.—	210.90	Lombarden	15.60	15.20
Staatsbahn	—.—	146.90	Diskonto-Comm.	189.10	188.70

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90½	90½	Rio Tinto	49¾	50—
5% Chinesen	100¾	100¾	Southern Pac.	54¼	54⅝
4½% Chinesen	93—	93—	Chicago Milw.	182¼	181⅞
2¾% Consols	92 5/16	92 5/16	Denver Pref.	88—	88—
4% Italiener	103—	103—	Atchison Pref.	99¾	99—
4% Mon. Griechen	44½	44½	Louisv. Nash.	119—	118¾
3% Portug.	64½	64¼	Union Pac.	93⅜	90½
Spanier	8¾	8¾	Tend.: fest.		
Türken D.	80—	80—	Debeers	21½	21½
4% Argentinier	75—	75¼	Chartered	3—	3—
3% Mexikaner	27¾	27¾	Goldfields	7¼	7¼
5% "	102¼	102¼	Randmines	10½	10½
Tend.: fest.			Eastrand	7½	7½
Ottom.	14—	14—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Den festeren amerikanischen Berichten wurde nur geringe Beachtung geschenkt, weil das regnerische Wetter als für die Vegetation günstig erachtet wird. Die Preise sind gegen Samstag wenig verändert. Hafer und Mais träge. Rüböl behauptet, Spiritus nicht gehandelt. Wetter: Regen.

Berlin, 18. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		16.	18.
Weizen	per Mai	166.—	166.—
	per Juli	166.50	166.50
	per Septbr.	163.25	163.50
Roggen	per Mai	133.50	134.25
	per Juli	133.—	133.75
	per Septbr.	139.50	140.—
Hafer	per Mai	127.—	127.25
	per Juli	131.75	131.75
Mais	per Mai	125.50	126.—
	per Juli	115.75	115.50
Rüböl	per Mai	48.80	48.90
	per Oktbr.	49.—	49.—
	per Januar	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Wind.

Pest, 18. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	16.			18.		
Weizen per April	0.00	0.00		0.00	0.00	
" " Mai	7.62	7.63		7.67	7.68	
" " Oktbr.	7.38	7.39	fest	7.43	7.34	fest
Roggen per April	0.00	0.00		0.00	0.00	
" " Oktbr.	6.46	6.47	fest	6.51	6.52	fest
Hafer per Mai	5.91	5.92		5.97	5.98	
" " Oktbr.	5.51	5.52	fest	5.51	5.52	stetig
Mais per Mai	6.40	6.41		6.41	6.42	
" " Juli	6.42	6.43	ruhig	6.43	6.44	stetig
Rüböl per Nov.	00.00	00.00		— —	— —	
Kohlraps per Aug.	12.45	12.55	matt	12.40	12.54	matt

Wetter: Kühl.

Liverpool, 18. Mai. (Anfangskurse.)

	16.	18.
Weizen per Mai	6.06¼ ruhig	6.05⅞ ruhig
per Juli	6.04—	6.04½
Mais per Juni	4.05— stetig	4.04⅝ ruhig
per Sept.	4.03—	4.02⅞

Paris, 18. Mai.

	16.	18.		16.	18.
Rüböl Mai	53½	53½	Mehl Mai	33.65	33.65
" Juni	54—	53¾	" Juni	33.85	33.85
" Juli-August	54½	54¼	" Juli-August	33.60	33.60
" Sept.-Dez.	55½	55½	" Septbr.-Dezbr.	31.20	31.20
Spiritus Mai	47—	47½	Weizen Mai	25.15	25.20
" Juni	47—	47½	" Juni	24.85	24.85
" Juli-Aug.	47—	47½	" Juli-August	24.10	24.20
" Sept.-Dez.	40—	40½	" Sept.-Dez.	22.70	22.75
Zucker Mai	25½	25½	Roggen Mai	17.90	18.—
" Juni	25½	25¾	" Juni	17.90	18.—
" Juli-August	25¾	25¾	" Juli-August	16.90	16.75
" Oktbr.-Jan.	27¼	27¼	" Sept.-Dez.	16.50	16.50
Rohzucker 88° loco	21½	21½	Wetter: Schön.		

W New-York, 18. Mai. (Telegr.) Anfangskurse.

	16.	18.
Weizen per Juli niedrigster Preis / höchster "	78⅝	78 ⅝ / 78 ½ stetig
Mais " " niedrigster " / höchster "	52—	52 — / 52 — stetig
Baumwolle per Juli	10.71	10.67
" August	10.45	10.62 stetig

W Chicago, 18. Mai. (Telegr.) Anfangskurse.

	16.	18.
Weizen per Juli niedrigster Preis / höchster "	73⅝	73 ⅝ / 73 ½ stetig
Mais " " niedrigster " / höchster "	44⅝	44 ⅝ / 44 ⅝ stetig
Schmalz per Juli	8.92	8.90
Pork per Juli	17.17	17.10

Schmalz.

Paris, 18. Mai. Talg 75.—.

Antwerpen, 18. Mai. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 110.——108.50.

Kaffee.

Hamburg, 18. Mai. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Mai 26—, per Sept. 26¾.

Antwerpen, 18. Mai. Kaffee Santos good average p. Mai 32¼, per Sept. 33—, per Dez. 33¾, per März 34½.

Zucker.

Antwerpen, 18. Mai. Zucker p. Mai 20½, per Juli-August 20¾, per Okt.-Nov.-Dez. 21⅞.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 18. Mai. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 58.—. Fest.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Juni 21½, per Juli-August 21½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 18. Mai. Zinn Banca loco 81½, Zinn Billiton ——

Glasgow, 18. Mai. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa — sh 0— d., per Monat — sh 0— d. Käufer träge.

Middlesborough, 18. Mai. Roheisen per Kassa 45 sh 10— d., per Monat 46 sh 0- - d. Käufer träge.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: i. V.: **Ernst Müller**.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Wiedergegeben. Glatzköpfiger (zum Anderen, der ihn foppen will): „Ja, ja, es heißt immer, den Gescheidten fallen die Haare heraus, den Dummen müssen sie herausgerissen werden!" — Der Andere: „Nun, hatten Sie da viele Schmerzen?"

Bei den Sängern. Fremder: „Warum singt denn der Dicke in der vordersten Reihe nicht mit?" — Dirigent: „Entschuldigen Sie, der ist heute heiser!" — Fremder: „So, da hängen Sie ihm wenigstens einen Zettel um den Hals „Außer Betrieb"!"

Auch eine Ausrede. Wirthin (zu ihrem Gatten): „Was soll denn das heißen, Du trinkst ja heute schon die fünfte Flasche Wein?" — Gatte: „Ich brauche nämlich leere Flaschen zum Weinabziehen!"

Erster Gedanke. Trinker (der sich ein Piano kaufen will, zum Händler): „Könnten Sie nicht statt der Kerzenhalter etwas zum Bierglas-Draufstellen anbringen?"

Auch ein Jagderfolg. „Sind Sie bei dem Hundewetter neulich auf der Jagd noch zum Schuß gekommen?" — „Wenigstens zum Hexenschuß."

Naiv. Kellner (Morgens zum Bauer, der im Hotel übernachtet hat): „Sie haben ja diese Nacht das elektrische Licht nicht ausgelöscht!" — Bauer: „Kann nit dafür; hab' eine halbe Stunde geblasen, 's ist aber halt nicht ausgegangen!"

Verschnappt. Städter (am Dorfwirthshaus): „Merkwürdig, bei unserem Händler am Gänsemarkt bekommen wir frischere Eier als hier auf dem Lande!" — Wirth: „Das ist nicht möglich — von dem bekomme ich sie ja auch!"

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen

Mai. **Verkündete.**

6. Rud. Otto Host, Schlosser u. Barb. Fritz.
8. Michl. Götermann, Cement. u. Barb. Hirschbiel.
8. Joh. Hrch. Aug. Theod. Kaufmann, Hilfsh. u. Luise Rheinschmitt.
9. Joh. Leonh. Schmidt, Fuhrm. u. Elis. Frech.
9. Peter Delp, Tgr. u. Anna Barb. gen. Elis. Baumann.
8. Joh. Phil. Diem, Schlosser u. Magd. Graf.
8. Phil. Renner, Tüncher u. Rosine Christ. Grauh.
9. Gg. Friedr. Müller, Schneidermstr. u. Paula Großmann.
9. Aug. Roll, Monteur u. Sus. Stock.
9. Alb. Rich. Wilh. Jakobs, Kfm. u. Sus. Hack.
8. Hch. Jak. Kief, Schlosser u. Christ. Schauminger.
11. Karl Kerth, Gypser u. Anna Eva Dittler.
11. Joh. Eichel, Kfm. u. Elis. Bolz.
11. Joh. Christ. Knorr, Kübler u. Elis. Helber.
12. Aug. Carl Otto Schmidt, Kfm. u. Elis. Marg. Heitz.
13. Karl Miedreich, Eisendreher u. Marg. Daseld.
13. Jak. Klingmann, F.-A. u. Kath. Uhlig.
13. Hrch. Aug. Wentzler, Schlosser u. Martha Wörner.
13. Hrch. Gg. Mannhardt, Schlosser u. Magd. Kramer.
11. Adam Böckenhaupt, Schneider u. Eva Keller.
13. Otto Ritthaler, Schlosser u. Elis. Wagner.
13. Alois Steinleitner, F.-A. u. Elis. Finkbohmer.
13. Peter Hirsch, Kfm. u. Maria Franck.
13. Phil. Rickert, F.-A. u. Elis. Schollenberger.
14. Hrch. Christ. Herm. Helmecke, Friseur u. Elis. Böhler.

Mai. **Getraute.**

9. Jak. Hupperth, Postbed. m. Maria Strehl.
9. Jak. Weinacht, Tgr. m. Anna Kleber.
9. Joh. Bode, F.-A. m. Christ. Elise Bechert.
9. Christ. Diehl, Spengler m. Julianne Kohl.
9. Hrch. Theod. Nik. Goos, Kfm. m. Klara Kath. Schäufele.
9. Felix Hörnig, F.-A. m. Kath. Linder.
9. Andr. Klee, Maurer m. Kath. Joachim.
9. Frz. Xav. Kupper, Lackirer m. Rosa Völkel.
9. Gg. Ludw. Meinhardt, Malermstr. m. Emma Luise Krieg.
9. Gg. Schätz, Bautechn. m. Elis. Reffert.
9. Hrch. Siegmayer, Tgr. m. Eva Grauwickel.
9. Jul. Geschwill, F.-A. m. Maria Anna Blaum.
12. Hrch. Gebhardt, Techn. m. Maria Kath. Henninger.
13. Karl Ant. Clauß m. Maria Magd. Billand.
14. Joh. Hück, Bankbeamter m. Elis. Fußer.
14. Gg. Zettler, Maurer m. Maria Marg. Loth.
14. Aug. Sig. Hrch. Hammer, Kfm. m. Eva Bauer.
14. Karl Mattern, Bankbeamter m. Maria Elise Krämer.
14. Alois Schreier, Handlungsb. m. Rosa Stoiber.
14. Gust. Weber, Metzger m. Maria Herrmann.

Mai. **Geborene.**

8. Josef, S. v. Aug. Geil, Fuhrmann.
8. Walter Gust., S. v. Hugo Maier, Kfm.
6. Martha, T. v. Joh. Wolfsturm, Feilenhauer.
7. Luise, T. v. Wilh. Wald, Kesselschm.
2. Rudolf, S. v. Max Sterneck, Kfm.
1. Peter, S. v. Peter Graf, Jungschm.
6. Theodor, S. v. Wilh. Bilz, F.-A.
5. Emma, T. v. Hch. Büller, Wächter.
5. Luise, T. v. Karl Beuttner, F.-A.
8. Erna Marg. Anna, T. v. Aug. Fr. Eipper, Maschinenfhr.
4. Johann, S. v. Phil. Fuhrmann, Fuhrknecht.
6. Frz. Xaver, S. v. Frz. Xav. Gerner, Obermälzer.
4. Georg, S. v. Gg. Ditscher, Kfm.
7. Hermann, S. v. Jak. Gutzler, Mühlenarbeiter.
7. Erna Hedw. Barb., T. v. Ad. Schwöbel, Schreiner.
4. Norb. Bonif. Roland, S. v. Pius Bonif. Binder, Kunstdrechsler.
5. Emma Renata, T. v. Rud. Rauscher, Schreiner.
4. Frieda Paula, T. v. Anton Liedy, Wirth.
7. Heinrich, S. v. Friedr. Lehr, F.-A.
8. Frieda, T. v. Friedr. Reis, Schuhmachermeister.
4. Franz Josef, S. v. Frz. Jos. Geiger, F.-A.
9. Ludw. Kurt, S. v. Jak. Roth, Gasvorarbeiter.
9. Richard Georg, S. v. Joh. Höffner, F.-A.
4. Frieda, T. v. Konr. Oest, Tagner.
7. Eugen, S. v. Karl Chr. Jean Heidrich, Holzhändler.
8. Viktor, S. v. Ludwig Ost, Kaufmann.
8. Elis., T. v. Valt. Meyerer, Maurer.
5. Joha. Aug. Wilh., T. v. Jak. Leib, Sägermeister.
5. Anna, T. v. Anton Straub, F.-A.
10. Wilhelm, S. v. Jakob Sieber, Kaufmann.
5. Jakob, S. v. Adam Rohr, Monteur.
5. Karl, S. v. Karl Klee, Maurer.
5. Elis. Paulina, T. v. Math. Walter, Wirth.
10. Johannes Georg, S. v. Georg Scholl, Küfer.
8. Georg Franz, S. v. Georg Wendling, Glaser.
12. Otto, S. v. Herm. Jos. Lenhardt, Schlosser.
10. Ella Helena, T. v. Georg Ernst Guth, Maschinenführer.
12. Johann, S. v. Joh. Pfirrmann, Tagner.

Mai. **Gestorbene.**

6. Friedrich Schreck, Lackierer, 24. J. a.
6. Max Paul Thieme, Metzgerbursche, 18 J. a.
8. Adam Ludwig, S. v. Jakob Hammer, F.-A., 4 M. a.
8. Christian Kilgus, Schneider, 54 J. a.
8. Johann, S. v. Johann Reis, F.-A., 7 M. a.
8. Otto Karl Friedrich, S. v. Jakob Engel, Mag.-Arb., 1 J. a.
9. Christof, S. v. Phil. Hch. Leop. Abel, Eisendreher, 11 J. a.
10. Maria Cresc., T. v. Friedrich W. Haugg, Sattler, 18 J. a.
11. Johann, S. v. Jos. Reitz, Telegr.-Arb., 1 J. a.
12. Hildeg. Erna Maria, T. v. Fr. Otto Meyer, Schlosser, 26 T. a.
11. Lyd. Paul., T. v. Karl Ph. Heller, Schneidermstr., 10 M. a.
11. Emil Karl, S. v. Jul. Umminger, Schreiner, 2 M. a.
12. Michl. Hauck, Hausirer, 39 J. a.

Sunlight Seife

Ein Urteil aus der Praxis!
Frau Professor Dr. St. in B. schreibt:
„Ich hatte schon vielerlei Seifen im Gebrauch, aber so blendend weisse Wäsche wie mit Sunlight Seife habe ich noch nie erzielt." 19961

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art
Telephon 1920.
N 4. Mannheim N 4.
Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.
Stelle finden.
Männliches Personal. Feilenhauer, Friseure, Former, Kernmacher, Glaser, Korbmacher, Anstreicher, Lackirer, Schneider, gr., kl. Stücke, auf Woche, auf Uniformen, Möbel-Schreiner, Polirer, Schuhmacher, Herren-, Damenarbeit u. Reparatur, Steinhauer, Wagner.
Lehrlinge. Bäcker, Buchbinder, Conditor, Eisendreher, Friseur, Gießer, Kaufmann, Kürschner, Modellschreiner, Schlosser, Schneider, Schreiner, Spengler, Tapezier.
Ohne Handwerk: Pferdeknecht, landwirthschaftl. Arbeiter.
Weibl. Personal. Anlegerin, Dienstmädchen, bürgerl. koch., Hausarbeit, Kinderfräulein, Spülmädchen für Wirthschaft, Herrschafts- und Restaurations-Köchin, Haushälterin, Zimmermädchen f. Herrschaft, Kindermädchen, Sortirerin, Fabrikarbeiterinnen.
Stelle suchen.
Ohne Handwerk. Aufseher, Ausläufer, Bureaudiener, Einkassirer, Portier.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12, 3 Tr.
Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbindchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 5690

N 4, 7. **Plissiren** N 4, 7.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Annoncen — Expedition
E 2 18. MANNHEIM. E 2 18
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- u. Ausland. Kostenanschläge, Annoncen-Entwürfe, Kataloge gratis.

Darlehen
in Höhe v. **5—10 000 M.** gesucht von **solidem**, schon **länger bestehendem** Unternehmen auf d. Lande, zwecks **baulicher Erweiterungen**. Der Betrag kann **sicher gestellt** werden. Pünktliche u. hohe Verzinsung garantirt. Offert. unter **D. 1500** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe** erbeten. 13326

Nähmaschinen
reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie **Martin Schreiber**, **R 3, 14**, 2 Stock. 6540

Hüte werden schön und billig garnirt. R 4, 13, 1 Tr.

Verleger von **Steinholzfußböden** gesucht. Off. unter **L. 1303** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.** 13346

Dresdner Bank.

Actienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.

Dresden — Berlin — London. 27780

Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz — und Zwickau.

P 2, 12 an den Planken **Mannheim P 2, 12** vis-à-vis d. Hauptpost.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

L. Steinthal
Bettenfabrik
C 1, 3.

Federn im Preise von 1 Mark bis 4 Mark per Pfund.
Daunen im Preise von 8 Mark bis 10 Mark per Pfund.

Ich offerire als sehr preiswerth:

Nr. 1. Große **Federn-Deckbetten** aus gutem Barchent 130 cm breit, 180 cm lang mit 7 Pfund Federn, sowie 2 Federn-Kissen 80 cm mit je 2½ Pfund Federn **für nur 18 Mark.**

Nr. 2. Ein großes **Deckbett** 180 cm breit, 180 cm lang mit 2 Federn-Kissen u. mit besseren Federn **für nur 24.80 Mark.**

Nr. 3. Ein 2 schläfriges **Federn-Deckbett** 160 cm breit und 180 cm lang mit 2 Federn-Kissen **für nur 29 Mark.**

Nr. 4. **Daunen-Deckbett** mit 2 schönen Federn-Kissen 80 cm und mit Ia. Flaum-Cooper **für nur 36 Mark.** 28295/1

Vertretung.
Für den Vertrieb meines **Hand-Moment-Feuerlösch-Apparates** (ges. gesch.), wegen seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und großen Billigkeit überall verkäuflich, wird solventer Geschäftsmann gesucht für den lokalen
Alleinvertrieb.
Angabe von Adressen an **Rudolf Mosse, Cöln,** unter **K. W. 2906** erbeten. 19275

Kapitalien
zum 1. und 2. Eintrag in jeder Höhe bis zu 75 %, der amtlichen Schätzung, die sichere bezw. gesetzliche Anlage von
Privat-, Mündel- und Stiftungsgeldern,
den An- und Verkauf von 13200
Restkaufschillingen und Immobilien
jeder Art, die **Anlage, Stellung und Prüfung** von **Stiftungs-, Vormundschafts- und Vereins-Rechnungen, Hausverwaltungen, Miethe und Vermiethung**, sowie **Verpachtung von Wirthschaften, Läden** 2c., und die **Vermittlung von Vergleichen** bei Klagen, Zahlungsschwierigkeiten und Theilungen besorgt **diskret**, prompt und billigst
Josef Neuser. Gontardstraße 15, 2. Stock.

Verkauf
Bess. neue Möbel
werden **Montag Nachmittag** den 18. u. **Dienstag, den 19. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr** in **S 2, 14**, part. gegen baare Zahlung verkauft und zwar:
2 Bettladen mit Rost und Matratzen, 1 Waschkommode mit Marmor, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, **1 Büffet**, 1 Ausziehtisch, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 6 Stühle, 1 Trümmeaux, 1 vollständige Kücheneinrichtung und sonst Verschiedenes. 6788

Stellen finden
Agent gesucht an jed. Ort, Verk. uns. Cigarr. a. Gastw., Händl. 2c. Vergüt. ev. M. 250.— per Mon. u. mehr. Fachkenntn. nicht erf. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Buchhalter gesucht,
zuverlässige jüngere Arbeitskraft. Bewerbung mit Gehaltsanspr. unt. S. Nr. 6808 bef. d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine Frau
für die Morgenstunden. 3060b
Rheinaustr. 5, 2. Etage l.

Stellen suchen
Kaufmänn. gebild. sprachen- u. stenographiekund. Herr, mittl. Alters, sucht **Vertrauensstellung.** Gefl. Offerten unter Nr. 2950b an die Expedition ds. Bl. erbet.

Fräulein, vier Hauptsprachen mächtig, s. Stellung als Verkäuferin in Cigarrengeschäft oder auch als Reisebegleiterin. Off. unt. Nr. 3089b a. d. Exped.

Läden
C 1, 16
Großer Eckladen mit Comptoir zu verm. Näh. i. Bureau u. d. Laden.

D 2, 3
Laden mit 2 Schaufenst., nebst **Comptoir** auf 1. Aug. preiswerth zu vermiethen. 6386 **H. Tepel-mann**, 2. St.

D 3, 16,
ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern und Nebenzimmer sofort oder spät. zu verm. 6169 Näh. **G. Süß**, 2. St.

Zu vermiethen
L 10, 7 3. Stock, 3 Zimmer, Küche (Hinterhaus) und Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 6809

Beilstraße 26, 4. Stock, Wohnung, 4 Zimmer und Küche zu verm. 3064b

Burgstr. 10 u. 12 (Neubau) freundliche 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. 6811 Näheres daselbst.

Möbl. Zimmer
H 8, 30 (Beilstr. 14) 2. St. gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 6810

S 6, 9 2 Tr. l., gut möbl. Balkonzim., 1—2 Herren evtl. mit Pension, sof. zu verm.

Rheinfeldstr. 31, 2. St. l., möbl. Zimmer zu verm. 3065b

2. Querstr. 26 2 Tr. r., möbl. Zim. z. v.

Werderstraße 2, Eckenheimerstr. 9, 3 Trepp., 5 Zim. mit Zubeh. nach der Straße, per 1. August zu verm.

Schöne Wohnungen
von 1, 3, 5, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näh. **Kirchenstr. 12** (G 8, 29).

Helle Mansardenwohnung an kl. ruh. Fam. z. v. 2881b Näh. **Schwetzingerstr. 13**, part.

In Feudenheim: Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juni an ruhige Familie preiswerth zu verm. Zu erfragen in der Exped. 2468b

Schlafstellen
E 7, 14 3. St., 2 bess. Schlafstell. m. Kost z. v.

G 7, 4 bess. Schlafst. zu v. Näh. 1 Treppe.

H 7, 17 3 Tr., 1 bess. Schlafst. sof. zu verm. 2976b

J 2, 7 4. St. rechts, eine schöne Schlafst. zu vm. 2742b

N 4, 12 3. St., bess. Schlafstelle zu v. 2728b

U 1, 23 Hinth. 4. St., bessere Schlafst. f. z. v.

Riedfeldstr. 48 3. St., Schlafstelle zu vermiethen. 2775b

Bessere Schlafstelle zu verm. Näh. R 7, 7, 1. St. 3052

Kost und Logis
S 6, 9 2 Tr. l., gut. Privat-Mittagstisch, Abendtisch. 6813

U 4, 11 part. links, junges Mädchen find. gute und billige **Pension.** 2817b

Bessere Herren können **Mittags- und Abendtisch** erhalt. **Luisenstr. 19**, part.

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 492

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 101. Montag, 18. Mai 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Impfung betreffend.

No. 58405 I. **Die unentgeldliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in den Vorstädten Neckarau, Käferthal, Waldhof im laufenden Jahre wie folgt durch den Großh. Bezirksarzt II. Herr Medizinalrath Behrle hier vorgenommen werden:**

a. in **Neckarau** (im badischen Hof)

am Freitag, den 22., 29. Mai und 5. Juni d. J., jeweils von 1/2 4 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags,

b. in **Käferthal—Waldhof** im Rath- bezw. Schulhaus;

am Dienstag, den 19. Mai d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Waldhof (Schulhaus) 1392

am Dienstag, 26. Mai d. Js., Nachmittags von 3—5 Uhr in Käferthal (Rathhaus)

und von 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr in Waldhof (Schulhaus)

am Mittwoch, den 3. Juni d. Js., Nachmittags 3 Uhr in Käferthal (Rathhaus) und von 4—6 Uhr in Waldhof.

Geimpft müssen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat.

2. Aeltere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder u. Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann.

Mannheim, den 14. Mai 1903.

Großh. Bezirksamt:
Zoeller.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 550401. Da die Maul- und Klauenseuche im Großherzogthum Baden wieder erloschen ist, wird die Anordnung der Anwendung der Bestimmungen in § 33 der Ministerial-Verordnung vom 19. Dezember 1895 (Bekanntm. vom 5. März 1903, Nr. 14366 I, Amtsbl. vom 6. gl. Mts. No. 40) auf das von Händlern in das Großherzogthum eingeführte Rindvieh beschränkt.

Demzufolge sind lediglich die von Händlern zum Zwecke des Verkaufes **in das Großherzogthum eingeführten Rindviehstücke** einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen die Verpflichtung haben, von der Einstellung von Thieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten. 1314

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksthierarzt von dem Tag der Einstellung der Thiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mittheilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksthierarzt die Untersuchung der Thiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Thiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Thiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der 5tägigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Thieren jeweils benützten Stallungen, Buchten rc. vorzunehmen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirksthierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden werden angewiesen, obige Anordnung unverzüglich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den ansäßigen Viehhändlern, sowie den betheiligten Besitzern von Gast- und Privatställen dieselbe besonders zu eröffnen und deren unterschriftliche Bescheinigung hierüber anzulegen, sowie für die strengste Durchführung der fraglichen Maßregeln pflichtgemäß Sorge zu tragen.

Mannheim, den 2. Mai 1903.

Großh. Bezirksamt:
Föeller.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Joh. Benzinger VII** in **Feudenheim** gestorben, ist an dessen Stelle Herr **Gg. Karl Bentzinger** zum Agenten für **Feudenheim und Umgegend** ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, im Mai 1903.

Die General-Agentur
Christ.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Theilnehmern der **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit** zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Betheiligung an dieser Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Feudenheim, im Mai 1903.

Gg. Karl Bentzinger,
Wirth „Zur Wartburg". 13342

Mein Bierdepôt und Bureau

befindet sich von heute ab 13093

S 6. 33

Telephon wie bisher Nr. 446

F. E. Hofmann.

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!

11640 Catalog gratis in der **Wascherei T 2, 16.**

Bekanntmachung.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm untergebracht wurde ein schwarzer, werthvoller **Jagdhund**, männlichen Geschlechts. 1391

Mannheim, den 11. Mai 1903.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Bd. III, O.-Z. 24, Firma „Rheinau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Rheinau wurde eingetragen:

Hans Winkler und Johann Neuberth sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Philipp Zelmoli und Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio, beide in Mannheim, sind zu Geschäftsführern bestellt. 1388

Mannheim, 16. Mai 1903.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister, Abth. B, Bd. I, O.-Z. 4, Firma „Mannheimer Privattelephon-Gesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde eingetragen: 1387

Nach dem Beschlusse der Gesellschafter vom 1. Mai 1903 ist das Stammkapital um 15,000 Mark erhöht und beträgt jetzt 60,000 Mark.

Mannheim, den 14. Mai 1903.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Bd. I, O.-Z. 39, Firma „Süddeutsche Metallwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde eingetragen:

Die Gesammt-Prokura des Fritz Bohnacker und der Anna Antenrieth ist erloschen. 1390

Mannheim, 16. Mai 1903.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Hand.-Reg. Abth. B, Band I, O.-Z. 26, Firma „Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft" in Mannheim wurde eingetragen:

Das Grundkapital ist um 2,400,000 Mark herabgesetzt und beträgt jetzt 4,600,000 Mark.

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1901 wurde § 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags entsprechend des Vollzugs der beschlossenen Herabsetzung des Grundkapitals geändert. 1389

Mannheim, den 16. Mai 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Band III, O.-Z. 34, Firma: „Hansa Haus, Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde eingetragen:

Das Grundkapital ist um 250,000 M. herabgesetzt und beträgt jetzt 250,000 M. 1386

Mannheim, 14. Mai 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Band IV, O.-Z. 46, wurde eingetragen:

Firma „Alfred Altschüler und Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Mannheim" in Mannheim.

Zweigniederlassung.

Hauptsitz: Frankfurt a/M.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Februar 1897 und 2. März 1897 festgestellt und durch den Beschluß der Gesellschafter vom 6. Juli 1898 abgeändert.

Das Stammkapital beträgt 300,000 Mark.

Als Geschäftsführer sind bestellt:

Isidor genannt Julius Alban, Kaufmann, Frankfurt a/M.,

August Barenkamp, Kaufmann, Frankfurt a/M.,

Carl Gottlieb Maier, Kaufmann, Mannheim.

Dieselben sind je allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

Gegenstand des Unternehmens ist:

Betrieb von Speditions-, Schifffahrts-, Agentur- und allen ähnlichen Geschäften, besonders Erwerb und Fortführung des unter der Firma „Alfred Altschüler und Compagnie" in Frankfurt a/M. betriebenen Speditions-, Schifffahrts- und Agenturgeschäfts, sowie der zu dieser Firma gehörigen und in Mainz domicilierten Zweigniederlassung. 1385

Mannheim, 16. Mai 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 19. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 dahier, im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 6815

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, den 18. Mai 1903.

Harder, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 19. den Mai 1903, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6816

3 Breaks, 1 Gig, 29 Peitschen, 20 m bl. Wagentuch u. 1 Sopha.

Mannheim, 18. Mai 1903.

Schender, Gerichtsvollzieher.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. A, wurde eingetragen:

1. Bd. III, O.-Z. 44, Firma „Hugo Kiefer" in Mannheim: Der Firmeninhaber hat sein Geschäft und seinen Wohnsitz nach Heidelberg verlegt und ist deshalb die Firma dahier erloschen.

2. Bd. IV, O.-Z. 74, Firma „Paul Baus" in Mannheim: Die Firma und die Prokura der Käthe Baus geb. Platz ist erloschen.

3. Bd. VI, O.-Z. 48, Firma „Seidenhaus Richard Kerb" in Mannheim: Offene Handelsgesellschaft. David Bruckmann und Moritz Levi, Kaufleute in Crefeld haben das Geschäft mit Aktiven und Passiven von Richard Kerb käuflich übernommen und führen dasselbe unter der bisherigen Firma in offener Handelsgesellschaft weiter. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1903 begonnen.

4. Bd. VIII, O.-Z. 160, Firma „Hoeber & Mandelbaum" in Mannheim: Offene Handelsgesellschaft. Wilhelm Mandelbaum, Kaufmann in Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1903 begonnen. Die Prokura des Wilhelm Mandelbaum ist erloschen. Karl Mandelbaum in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Cigarrenfabrik.

5. Band VIII, O.-Z. 197, Firma „Riegger & Cie." in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter Friedrich Riegger übergegangen. Die Gesammtprokura des Carl Wohka ist in eine Einzelprokura umgewandelt.

6. Band X, O.-Z. 16: Firma „Rosa Zachmann" in Mannheim. Inhaberin ist Rosa Zachmann in Mannheim. Geschäftszweig: Landesprodukte.

7. Bd. X, O.-Z. 17: Firma „Gebr. Feibelmann," Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 11. Mai 1903 begonnen. Gesellschafter sind: Alois Feibelmann und Simon Feibelmann, Kaufleute in Mannheim. Geschäftszweig: Cigarrenfabrikation.

8. Band X, O.-Z. 18: Firma „Karolina Kühner" in Mannheim. Inhaberin ist Karolina geb. Breunig, Ehefrau des Christian Kühner, Kaufmann in Mannheim. Christian Kühner in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

9. Band X, O.-Z. 19: Firma „Mandel & Co." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1903 begonnen. Gesellschafter sind: Kurt Mandel und Adolf Schunke, Kaufleute in Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Haaren, Haarnetzen rc. Fabrikation und Präparation dieser Artikel. 1376/84

Mannheim, den 16. Mai 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 19. Mai 1903, Nachmittags 2 Uhr** werde ich in Wallstadt am Rathhaus **1 Pferd mit Geschirr, 1 Bordwagen, 1 Einspänner-Chaise und 1 Plüsch-Sopha,** gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 6817

Mannheim, 18. Mai 1903.

Schreiber,
Gerichtsvollzieher, K 2, 8.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab werden bei der Güterabfertigungsstelle Waldhof **Frachtstückgüter** Nachmittags nur noch **bis 6 Uhr** zum Versandt angenommen. Die Abfuhr **angekommener** Frachtstückgutsendungen kann nach wie vor **bis 7 Uhr** erfolgen. 13341

Mainz, den 11. Mai 1903.

Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Linoleum

uni,
gedruckt
und 12862a
durchgedruckt
in grosser Auswahl
zu
enorm billigen Preisen.
Spezial-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

Wegen Wegzugs viele bessere **Möbel zu verkaufen.**
13815 **U 7. 18,** 1 Tr.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3770. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Konrad**, Wirth in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 13321

Dienstag, den 7. Juli 1903, Vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. März 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke.

Grundbuch von Mannheim Band 44/44, Heft 15/16, Bestandsverzeichniß 1.

Lagerb.-Nr. 1055a, Flächeninhalt 4 ar 25 qm Bauplatz, 6. Sandgewann, an der Käferthalerstraße. Schätzung M. 3500.—

Lagerb.-Nr. 1055b, 2 ar Bauplatz, 6. Sandgewann an der neuen Straße.

Schätzung M. 1800.—

Mannheim, den 7. Mai 1903

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsässer.

Zwangsversteigerung.

Nr. 3425. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Valentin Merkel**, Metzger in Mannheim-Waldhof, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 6. Juli 1903, Vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4 Nr. 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 143, Heft 3, Bestandsverzeichniß 1.

Lagerbuch-Nr. 19601, Flächeninhalt 3 a 03 qm Hofraithe, 1 a 22 qm Hausgarten, 4 a 25 qm zusammen, 76. Sandgewann, Riedstraße 8.

Auf der Hofraithe steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller,

b. ein zweistöckiger Seitenbau, links an a angebaut.

Schätzung 41,000 Mk.

Mannheim, den 11. Mai 1903.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 13353

Köchin all. u. Zim.-Mädch. sucht Stelle d. Fr. Pepper, T 1, 15. 6809

14 Lehrer

A I, 9 Institut Sigmund A I, 9

Am Montag den 18. ds. Mts. beginnt ein neuer Abendkurs zur Vorbereitung zum 13899

Einjährig-Freiwilligen Examen.

Glänzende Examenserfolge im Frühjahr 1903.
Näheres durch die Direction.

60 Schüler

Handelsfortbildungsschule.

Nachstehend bringen wir die auf die Pflichten der Schüler und deren Prinzipale bezüglichen Bestimmungen des Ortsstatuts über das kaufmännische Fortbildungsschulwesen wiederholt zur öffentlichen Kenntniß:

§ 10.

Die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts sind zum Besuche der Handelsfortbildungsschule, ungenügend Vorgebildete außerdem zum Besuche der Vorschule — jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus — verpflichtet.

Die Entlassung aus der Schule findet regelmäßig nur am Ende eines Schuljahres statt, doch sind Schüler, die im Laufe eines solchen das 18. Lebensjahr vollendeten, auf Verlangen am Schlusse des diesem Zeitpunkte vorhergehenden Schulhalbjahres zu entlassen.

§ 13.

Die Schüler sind zur gewissenhaften Beobachtung des Stundenplans und der Schulordnung verpflichtet.

§ 14.

Die Lehrherren und Prinzipale bezw. die Eltern oder deren Stellvertreter haben die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten binnen 8 Tagen nach Eintritt in das Lehr- oder Dienstverhältniß (auch während der Probedienstzeit) bezw. nach Beginn des Schuljahres bei der Schulleitung anzumelden und die Ausgeschiedenen binnen drei Tagen nach Beendigung des Verhältnisses daselbst abzumelden.

Auch sind sie verpflichtet, die schulpflichtigen und die freiwillig eingetretenen Personen zum Besuche des Unterrichts nach Maßgabe der Stundenpläne und Schulordnung anzuhalten und ihnen die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.

§ 15.

Nur Krankheit oder ein anderer wichtiger Anlaß, welche zugleich auch die Thätigkeit im Geschäftsbetriebe hindert, entbindet vorübergehend vom regelmäßigen Schulbesuch. Die Verhinderung ist spätestens am dritten Unterrichtstage vom Lehrherrn bezw. Prinzipal der Schulleitung schriftlich anzuzeigen. Dauert sie zwei oder mehr Unterrichtstage, so ist auf Erfordern der Schulleitung ärztliches Zeugniß über die Art und vermuthliche Dauer der Krankheit beizubringen.

§ 16.

Das Schulgeld beträgt jährlich 30 Mark. Dasselbe wird in Tertialen im Voraus vom Lehrherrn bezw. Prinzipal erhoben, welcher berechtigt ist, den Wiederersatz vom Schüler oder dessen Fürsorger zu verlangen.

§ 18.

Zuwiderhandlungen der Lehrherren und Prinzipale, der Eltern oder deren Stellvertreter und der Schüler gegen die Bestimmungen dieses Ortsstatuts werden gemäß § 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnung bezw. § 2 des Landesgesetzes vom 15. August 1898 „den Besuch des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterrichts betr.", Zuwiderhandlungen der Schüler eventl. mit den in der Ministerialverordnung vom 5. Februar 1875 „die in der Fortbildungsschule zulässigen Strafen betr." genannten Schulstrafen geahndet.

Mannheim, den 22. April 1903.

Schulkommission für die Handelsfortbildungsschule:
Beck.

29500/243 Seeger.

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.35.

Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir schmerzerfüllt mit, daß unser innigst geliebtes Kind, unsere liebe Schwester

Anni

nach kurzem, schwerem Krankenlager gestern Abend 8 Uhr im Alter von 6 Jahren 11 Monaten sanft verschieden ist. 3061b

Um stille Theilnahme bitten

Gustav Pfeiffer
nebst Frau und Kinder.

Mannheim, den 18. Mai 1903.
Meerfeldstraße 10.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, 20. Mai, Nachmittags 1/2 6 Uhr** von der städt. Leichenhalle aus statt.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Kotel. — Druck und Vertrieb Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Niederlage: **Jak. Schmucker, K 2, 7** Mannheim, Tel. 2244.
19070 Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Terpentinöl-Barrels

auch Brennspiritus-Barrels kauft stets in größeren Partien die **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefen-Fabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel,** Baden. 18355

Linoleum

Inlaid, Druckwaare, Teppiche, Läufer,
zu Originalfabrikpreisen. 28249
Reste von Ia. Druckwaare unter Preis.
Hermann Bauer, F 2, 9a.

Tapeten!

Vortheilhafteste Bezugsquelle in allen Preislagen. 28299
Reste von 5—20 P. weit unter Preis.
Hermann Bauer, F 2, 9a.

Hausputz

zu billigsten Concurrenzpreisen empfiehlt 28936

Stahlspähne	Boden-Oel und Lacke
Terpentinöl	Waazentod
Linoleum-Wichse	Käferpulver
Pinsel und Schwämme	Naphthalin
Fensterleder	Leinöl u. Firnisse etc.

Drogerie zum Waldhorn D 3, 1.

Dampf-Sparmotore von 1—30 Pferdekräften. Billigste Betriebskraft für das Kleingewerbe.

Dampf-Maschinen von 20 Pferdekräften an, mit Präcisions-Schieber u. Ventil-Steuerung.

Der **Dampf-Sparmotor** eignet sich vorzüglich für **Molkereien** u. **Käsereien**, weil stets **kostenfreie** Abgabe von **heissem Wasser** und **Dampf**. 10818

Transmissionen. Riemscheiben.
Modernste Bauart. — Vorzüglichste Ausführung.
Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft, Gaggenau i. Baden.

Haustrauen kaufet
Schrauth's Gemahlene Salmiac-Terpentin-Seife.
Bestes Waschmittel. SCHUTZ MARKE
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11
Inhaber: W. Lais, empfiehlt 12208
Bürstenwaaren
nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Kgl. Bayr. Hoflieferanten.
Baufabrik liefern
Fenster u. Thüren sowie alle **Bauschreiner-Arbeiten.**
Großes Vorrathslager fertiger Fenster u. Thüren.
Hervorragend schöne Arbeiten in jeder Holzart.
Zeichnungen u. Kostenanschläge zu Diensten. 27044

Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen a. Rh. (E. V.)

Dienstag, den 19. Mai, Abends 8½ Uhr (pünktlich)
im großen Saale des Gesellschaftshauses:

VORTRAG

des Herrn Prediger Gottfried Schwarz, Heidelberg, über:

„Ist das Jesuitengesetz ein Ausnahmegesetz?"

1. **Der Jesuitismus:** a) sein Ziel: Weltherrschaft des Papstthums,
   b) sein Mittel: Unbedingter Gehorsam.
2. **Die Ausnahmegesetze:** a) § 166 ist ein **Ausnahmegesetz zu Gunsten der Kirche,**
   b) das Jesuitengesetz ist **kein** Ausnahmegesetz.
3. **Die Freiheit:** a) die Ausschließung der Jesuiten ist **nicht gegen** die Freiheit, weil ihr höchstes Ziel ist: **die Unterdrückung der Freiheit mittels der Gewalt.** 13331
   b) die **Freiheit ist das höchste Gut.**

Eintritt frei! Eintritt frei!

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingang entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

An unsere Mitbürger.

Anläßlich des **großen Unglücks,** welches über die **jüdische Bevölkerung von Kischineff** hereingebrochen ist, hat der Hilfsverein der Deutschen Juden in Berlin nachfolgenden Aufruf erlassen:

Aufruf!

Ueber die fünfzigtausend Juden, die die Stadt Kischineff bewohnen, ist eine furchtbare Katastrophe hereingebrochen. Nachrichten, an deren Zuverlässigkeit ein Zweifel unmöglich ist, bestätigen in vollem Umfange, daß bei den Emeuten, die in Kischineff stattgefunden haben, viele Hunderte von Juden verwundet oder getödtet worden sind, und daß fast die Gesammtheit der jüdischen Bevölkerung an den Bettelstab gebracht wurde.

Das Comité christlicher Damen vom Rothen Kreuz zu Kischineff hat, seinen menschenfreundlichen Pflichten gehorchend, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Sehr viele Unglückliche sind ihres ganzen Vermögens, ihrer Unterkunft und Nahrung beraubt worden. Eine rasche und allseitige Hilfe ist unerläßlich . . . . . Helfet gute Menschen, jenen Armen, die von einer Schaar Raubbolde unter dem Eindruck des festtäglichen Mutwillens oder zügelloser Instinkte des Nationalhasses ins Elend gestürzt wurden."

Das jüdische Hilfs-Comité ruft uns zu: „Tausende von Familien aus den verschiedenen Bevölkerungsklassen, welche aus schwer arbeitenden Handwerkern, ungelernten Arbeitern, Kutschern, kleinen Ladeninhabern und kleinen und großen Kaufleuten bestehen, sind total ruinirt, ihre Wohnungen zertrümmert, ihre Möbel und ihre Wirthschaft, Handwerkszeuge, Kleider und Wäsche geplündert und vernichtet. Geld und Dokumente gestohlen; die Bevölkerung selbst geprügelt und auseinandergejagt. Etwa 50 sind todt, 85 schwer und ca. 400 weniger schwer verwundet; viele Frauen sind geschändet. Eine ungeheure Menge von Personen befindet sich direkt auf der Straße, ohne Obdach und Zuflucht, ohne Kleidung und Nahrung."

Unser Verein hat, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, aus eigenen Mitteln sogleich 10,000 Mk. dem Comité in Kischineff zur Verfügung gestellt, aber die Mittel keines einzelnen Vereins reichen aus, um auch nur die schlimmste Noth in der betroffenen Stadt zu lindern. An alle edlen Menschen und insbesondere an unsere Glaubensgenossen ergeht daher die dringende Bitte, bei diesem schweren Unglücke, das unschuldige Menschen betroffen, Gaben-uns zuzuwenden. 13286

Wir schließen uns diesen Ausführungen vollinhaltlich an und richten an unsere Mitbürger die Bitte um Zuweisung von Gaben, zu deren Entgegennahme jeder der Unterzeichneten bereit ist.

Julius Bensheimer.	**Emil Hirsch.**	**Lilian Nathan.**
Moritz Bielefeld.	Stadtrath **Fritz Hirschhorn.**	Konsul **Heinrich Nauen.**
Julius Darmstädter.	**Ludwig Hohenemser.**	**Sally Reiß.**
Julius Ettlinger.	**David Kahn.**	Direktor **S. Rosenbaum.**
Max Goldschmidt.	**Hermann Kauffmann.**	Dr. **A. Staudecker.**
Direktor **Isidor Haas.**	Geheimer Kommerzienrath **Carl Ladenburg.**	Stadtrath nur Dr. **Steckelmacher**
Dr. **W. Hachenburg.**	Med.-Rath Dr **J. Lindmann.**	Konsul **D. Simon.**
Julius Hartog.	Kommerzienrath **Victor Lenel.**	Stadtrath **M. Stockheim.**
Generalkonsul **S. Hartogensis.**	Dr. **Julius Moses.**	**Joseph Zimmern.**
Stadtrath **B. Herschel.**		

Gestatten uns, unsern verehrl. Lesern die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir

Neue Zweig-Expeditionen

an folgenden Stellen errichtet haben:

L. Burckhardt, Colonialwaarenhandlung, Rheindammstraße 26.

Süddeutsche Annoncen-Expedition **K. H. Schwab jun.,** Seckenheimerstraße 16.

Georg Wiessner, Colonialwaarenhandlung, Prinz Wilhelmstraße 27.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „Mannheimer General-Anzeiger" jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von diesen Neu-Einrichtungen recht regen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Eisschränke

(General-Vertreter für Mannheim: Jos. Blum, D 1, 13)
in allen Grössen für **Wirthe, Metzger und Private**
liefert zu **Fabrikpreisen** 12698

LEO MELLER

Büffet- u. Eisschrankfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Oberrheinische Bank

L 1, 2. **Centrale Mannheim** L 1, 2.
Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els. 12752
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. E. u. Rastatt

Bankgeschäfte aller Art.
Creditbriefe für alle Länder.

Direct ab Fabrik

offeriren wir gegen Baarzahlung unsere

„Drais-Räder"

in prima Qualität und Ausführung **unter Garantie** zu folgenden **enorm billigen Preisen!** 12027

elegantes Herrenrad	M. 100.—
do. Damenrad	„ 100.—
Luxus-Tourenrad	„ 125.—
hochfeines Rad **Modell 1903** mit Doppelglockenlager .	„ 145.—

Sämmtliche Räder mit **prima Gummireifen!**
Mehrpreis für Freilauf- u. Rücktrittbremse Mk. 20.—

Draiswerke G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof. Telefon No. 1092.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine 26770

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgebisse.**

Dentist Mosler,
O 4, 8|9. O 4, 8|9.
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Heinrich Kloos

(vorm. Petzoldt & Kloos) 12077
C 2, 15. Telephon 1234.

Erstes Spezial-Geschäft für Fach- u. Amateurphotographie

ausschliesslich phot. Art., daher stets frische Waare.
Grösste Auswahl. ● Reelle Bedienung.

Die Damen- Garderobe, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht und gründlich, nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der

Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche
N 4, 24. N 4, 24.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gefälligen Einsicht. 18082

Eintritt in die Kurse jederzeit.
Versandt moderner gutsitzender Rock- und Taillenschnitte.

Gaslustres!

Nur prima Fabrikate, **garantirt Messing,** bronzirt oder cuivre poli 11873

Ducampeln	von M. 18,25 an	Ampeln	von M. 18,25 an
Suspensions	„ „ 62,50 „	Lyren	„ „ 6,00 „
Kronen, Ast.	„ „ 25,00 „		

Rob. Merkwitschka, Installateur, O 7, 24.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehl. wir dringend, Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld gegen

Einbruch-Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal u. frei von Härten.

Coupon-Policen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft: 12615

Wilhelm Schreiber, B 1, 1.

Zu haben in jeder beliebigen Anzahl in der

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Haus-Ordnungen,
Hauszinsbücher,
Mieth-Verträge,
Schläfer-Listen.

MARCHIVUM